MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

70 (11.2.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-213886

Verkaufspreis 10 Goldpfennig

Montag, 11. Februar — Abend-Ausgabe — 1924 — Nr. 70

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung vom 7. bis 13. Februar 1924: 90 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark, Reklamen 1,50 Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Der „Abbau" der Separatisten

In der Pfalz

Berlin, 11. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Der „B. Z." wird gemeldet, General de Metz scheine nun wohl endlich von Paris die Weisung erhalten zu haben, seine Sonderpolitik aufzugeben und die Separatisten der Pfalz fallen zu lassen. Man kann wenigstens die ersten Anfänge einer Umstellung der Verhältnisse beobachten. Die dem General unterstellten französischen Kreisdelegierten fangen mit dem Abbau bereits an. (Einzelheiten aus Ludwigshafen und Kaiserslautern sind bereits im Mittagblatt gemeldet.) Beschleunigend wird wohl auch die Tatsache sein, daß zwischen England und Frankreich bereits eine Einigung über die Rückberufung der deutschen Beamten erzielt worden ist. Von französischer Seite ist darauf hingewiesen worden, daß irgend ein Schutz für die Separatisten gegen Repressalien der vertriebenen Beamten notwendig sei. Diese Forderung einer allgemeinen Amnestie für die Separatisten findet in maßgebenden englischen Kreisen wenig Gegenliebe und wird allgemein als Beweis dafür angesehen, welche jetzt dadurch eingestandene moralische Mitschuld Frankreich an den Separatistenputschen trägt.

Das Pirmasenser Stadthaus von den Kommunisten gesäubert

In der Frühe des Samstagmorgen wurde das Stadthaus in Pirmasens von der deutschen Polizei, die wieder Waffen trägt, besetzt. Der Abzug des sogen. separatistischen Erwerbslosenrates vollzog sich ohne Widerstand. Das Gebäude befand sich in einem fürchterlichen Zustand, die Schränke waren aufgebrochen und alle Räume beschmutzt. Die angerichteten Verwüstungen wurden photographisch festgehalten. Das Leben in Pirmasens fängt nun allmählich wieder an normal zu werden.

Der unsichere Chef der „Politischen Sicherheitspolizei"

Die autonome Staatsregierung der Pfalz ließ am vorigen Montag die Mitglieder ihrer Pol. Sicherheitspolizei mit Hilfe der französischen Besatzungsbehörde festnehmen und deren Wohnungen nach ihren Dienstwaffen durchsuchen. Letztere wurden beschlagnahmt und dem sauberen Vaterlandsverräter Eder, dem jetzigen „Chef" der obengenannten Polizeiabteilung wurde dann vom Herrn „Präsidenten" Hey ein Mißtrauensvotum vorgelegt und ihm erklärt, er sei bis zur Entlassung beurlaubt. Sein Komplize und Befreier Schnorr, dessen Ruf der denkbar schlechteste bei der Bevölkerung von Speyer ist, ist flüchtig. Eder hat sich durch die Leitung der Aktionen der Separatisten oder genauer gesagt ihrer Raub- und Plünderungszüge eine gewisse Anhängerschaft unter dem Räubergesindel gesichert und sich dadurch eine gewisse Machtstellung erobert. Um so deutlicher läßt der obengenannte Vorfall die allmähliche Zersplitterung in der Regierung erkennen, zumal sie im Laufe der letzten Zeit die Führer der kleinen Aktionstrupps entlassen und des Landes verwiesen haben.

Daß die „Autonome Pfalz" ein richtiges Ministerium gebildet hat, dürfte im allgemeinen deshalb unbekannt sein, weil die Herren Minister um ihr bißchen Leben sehr besorgt sind, ihr Bett ins Büro stellen und das Regierungsgebäude nicht verlassen.

In Hessen

Auch Groß-Gerau separatistenfrei

Aus Großgerau kommt die erfreuliche Nachricht, daß dort die Separatisten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag abgezogen sind, nachdem sie vorher die Fahne auf dem Kreisamt selbst eingezogen haben. Damit ist auch der letzte Stützpunkt der Separatisten in Hessen gefallen und das gesamte hessische Gebiet vom Separatismus frei.

Zum Abzug der Separatisten aus Bingen wird noch nachträglich bekannt, daß der Führer der Binger Sonderbündler, Dr. Klein die Schlüssel und Akten des Kreisamtes dem Vorsitzenden des Kreisausschusses übergeben hat. Die Separatisten haben außer den von ihnen ausgesprochenen Ausweisungen auch ihre sämtlichen Verordnungen und Verfügungen für aufgehoben erklärt.

Eine lächerliche Kundgebung

Wie das von den Pfälzer Separatisten in Speyer herausgegebene Propagandablatt „Autonome Pfalz" mitteilt, haben die rheinhessischen und Starkenburger Separatisten am 3. Februar in Mainz den Beschluß gefaßt, sich der Regierung der autonomen Pfalz in Speyer zu unterstellen, den Anschluß Rheinhessens und des besetzten Teiles von Starkenburg an die Pfalz erneut zu verlangen und die mit dem hessischen Landeskommissär Oberregierungsrat Dr. Strecker in Mainz getroffenen Abmachungen bezüglich der Einziehung der grün-weiß-roten Fahne und der Räumung der rheinhessischen und Starkenburger Kreisämter als null und nichtig zu erklären.

Nach der Entwicklung, die inzwischen die Dinge für die Separatisten in Rheinhessen und Starkenburg genommen haben, ist diese Kundgebung nur ein Zeichen der Ohnmacht gegenüber den obwaltenden Verhältnissen und der wahren Stimmung der Bevölkerung. Auch die Pfälzischen Separatisten werden ihren rheinhessischen Kollegen keine Hilfe bringen können, denn sie haben mit der Aufrechterhaltung ihrer eigenen Gewaltherrschaft selbst genügend zu tun. Im übrigen wird auch für sie die Uhr bald 12 geschlagen haben.

* * *

Matthes' Hoffnungen

Die „Köln. Ztg." berichtet aus Düsseldorf: Es waren nur 70 Personen zu der gestrigen Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Unabhängigkeitsbundes erschienen. Matthes, der in seiner Rede auf die Niederlage der Separatisten durch die Auflösung der vorläufigen Regierung in Koblenz hinwies und erneut seine Idee eines interalliierten oder neutralen Rhein- und Ruhrstaates unter Kontrolle des Völkerbundes entwickelte, wurde von den anwesenden Kommunisten wiederholt unterbrochen. Nach Matthes soll die neue Bewegung „von unten herauf aus der Arbeiterklasse in Szene gesetzt werden. Vorläufig besteht allerdings noch berechtigte Hoffnung, daß diese und ähnliche Pläne Makulatur bleiben.

Die parlamentarische Lage

Berlin, 11. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Am Samstag hat der Reichskanzler, wie schon kurz berichtet, eine Besprechung mit den Führern sämtlicher Parteien gehabt. Es drehte sich dabei um die Weiterbehandlung der dritten Steuernotverordnung, die bekanntlich z. Zt. noch den 15er Ausschuß beschäftigt. Die bisherige Aussprache hat, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, trotz der bedeutenden Schwierigkeiten der Materie die Aussicht auf eine Einigung eröffnet.

Von anderer Seite ist weiter gemeldet worden, daß gestern der Kanzler mit den Parteiführern sich darüber einig geworden sei, daß die Wahlrechtsvorlage vor allem nicht an den Reichstag weitergeleitet würde. In dieser Form trifft, wie wir hören, die Nachricht nicht zu. Richtig ist, daß die Tendenz darauf hinausgeht, die Wahlrechtsvorlage unter den Tisch fallen zu lassen. Die Regierung will jetzt noch die Meinung der Parteiführer über die Frage einholen, ob es noch technisch möglich ist, die Wahlreform in diesem Reichstag zu Ende führen zu können.

In der Frage des Wiederzusammentritts des Reichstags steht die Regierung auf dem Standpunkt, daß eine Hinausschiebung des Termins notwendig war, solange die Sachverständigen in Berlin weilten. Da die Beratungen Mitte dieser Woche, wie man annimmt, ihr Ende gefunden haben dürften, würde es die Regierung durchaus begrüßen, wenn der Reichstag etwa in der nächsten Woche sich versammelte. Es ist, wie wir hören, damit zu rechnen, daß alsbald die Reichsregierung mit einer grundlegenden Erklärung vor den Reichstag treten wird.

Im 15er Ausschuß

des Reichstags wurde heute zunächst ein Verordnungsentwurf über die Schaffung eines Unternehmens „Deutscher Reichsbahnen" beraten. Der Reichsverkehrsminister führte zur Begründung aus, daß nach der Mitte November 1923 eingeleiteten Neugestaltung der Finanzwirtschaft des Reichs grundsätzlich Zuschüsse für die deutsche Reichsbahn nicht mehr geleistet werden sollen. Damit werde die deutsche Reichsbahn tatsächlich finanziell auf sich selbst gestellt, obwohl sie rechtlich betrachtet nach wie vor ein unmittelbarer Teil der Reichsverwaltung geblieben sei. Erste Voraussetzung einer wirtschaftlichen Höchstleistung sei die Schaffung eines selbständigen Unternehmens. Erst ein selbständiges Unternehmen werde auch dasjenige volle Vertrauen in der Oeffentlichkeit finden, das zur Aufnahme eines Kredits nötig sei. Wegen solcher Kredite an den Geldmarkt heranzutreten, werde jetzt für die Reichsbahn dringlich, weil eine geordnete Verwaltung auf die Dauer nicht ohne Inanspruchnahme fremden Geldes zu führen sein werde. So drängen jetzt die Verhältnisse zwangsläufig auf die Erfüllung des Artikels 92 der Reichsverfassung, wonach die Reichsbahnen „als ein selbständiges Wirtschaftsunternehmen zu verwalten sind."

In der eingehenden Aussprache wurde von der Reichsregierung die Zusicherung gegeben, daß die Notverordnung nur eine provisorische Lösung darstellen soll und daß spätestens bis zum 1. April 1924 eine endgültige diesbezügliche Gesetzesvorlage dem Reichstag vorgelegt oder zur Veröffentlichung gebracht werde, sofern nicht die politischen Verhältnisse dies unmöglich machen.

Eine bedeutsame Veröffentlichung Sauerweins

Im „Matin" veröffentlicht der bekanntlich zu den Vertrauten Poincares zählende Sauerwein einen Artikel, dem große Bedeutung beigemessen werden kann. Sauerwein sieht voraus, daß die Sachverständigen die Umbildung der deutschen Eisenbahnen in eine internationale Gesellschaft als Pfand für Anleihen vorschlagen würden. Er stellt daher die Frage: Um was handelt es sich? 1. zu wissen, ob die Sachverständigenausschüsse ein Programm ausarbeiten, daß es uns gestatten wird, ohne irgend etwas von den Belangen Frankreichs zu opfern, nicht mehr das Industriegebiet, das wir in Pfand genommen, vom übrigen Deutschland zu trennen und 2. festzustellen, ob eine ständige Verwaltungsform eingerichtet werden kann, die uns Sicherheit gewähren kann und am Rhein an die Stelle der vom Friedensvertrag vorgesehenen Besetzung treten kann. Sauerwein erinnert daran, daß die Einkünfte aus dem Ruhrgebiet und dem Rheinland zwar beträchtlich seien, daß aber mangels einer allgemeinen Regelung 493 Millionen Goldmark für die normale Besetzung und noch eine Summe für die Ruhrbesetzung abzuziehen sind. Der Rest müsse unter die Alliierten unter Berücksichtigung der Priorität verteilt werden. Die Finanzen Frankreichs drängen also dazu, für größere und regelmäßigere Einnahmen Sorge zu tragen.

Wenn die Sachverständigen von Berlin zurückkommen, werden sie zweifelsohne vorschlagen, daß sämtliche deutsche Eisenbahnen einer internatinalen Gesellschaft ausgeliefert werden, um als Pfand für eine Anleihe zu dienen und fordert, daß der Haushalt durch eine Verminderung der Ausgaben und eine Erhöhung der Steuern ausgeglichen wird. Dieser Bericht müsse studiert werden und zwar durch die Reparationskommission, um einen allgemeinen Plan von den Arbeiten der Sachverständigen auszuarbeiten. Andererseits müsse die Frage erörtert werden, welches Regime für die Sicherheit Frankreichs geeignet erscheine. Auch hierfür gebe es einen zuständigen Organismus: das interalliierte Militärkomitee unter dem Vorsitz des Marschalls Foch. In zwei oder drei Monaten werde also die französische Regierung wissen, was die Zahlungen Deutschlands und die Kreditoperation aufgrund der Garantie der Sachverständigen einbringen könnten, und sie werde auch wissen, was die militärischen Chefs von einer interalliierten defensiven Organisation unter der Kontrolle des Völkerbundes dächten.

Frankreich könne um so leichter versuchen, eine Verständigung zu finden, als es das kostbare Statut des Ruhrgebiets in Händen habe. Es könne also den Andern sagen: wenn diese Besetzung Euch behindert, und der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederherstellung Frankreichs hinderlich ist, dann könnt Ihr sie einschränken und beispielsweise damit beginnen die innere Zoll-Linie aufzugeben unter der Bedingung, daß die Zahlungen durch ein internationales Konsortium gesichert werden. Der Artikel deutet schließlich an, daß anstelle der Eisenbahnregie auch die Kontrolle aller Eisenbahnen Deutschlands und ihre Leitung durch ein internationales Komitee treten könne.

Paris, 11. Febr. In der Spionageaffäre, in die zwei Russen und ein französischer Ingenieur verwickelt sind, konnte bis jetzt der Nachweis nicht erbracht werden, daß es sich um Spionage handle. Man hält es für möglich, daß es sich um industrielle Spionage einer Konkurrenzfirma handelt.

Zu den Enthüllungen Lloyd Georges

In dem soeben erschienenen dritten Band der Memoiren und Dokumenten, die unter dem Sammelnamen Woodrow Wilson von R. St. Baker herausgegebenen und in deutscher Uebersetzung in dem Verlag von Paul List (Leipzig) veröffentlicht werden, befindet sich ein Dokument, das im Hinblick auf die Enthüllungen des ehemaligen englischen Ministerpräsidenten Lloyd George in der „Newyork World" von besonderem Interesse ist. Es handelt sich dabei um einen handschriftlichen Brief Clemenceaus an den Präsidenten Wilson und die gleichzeitige Uebermittlung einer französischen Antwortnote auf das Memorandum Lloyd Georges vom 26. März. Lloyd George hat in diesem Memorandum sich nochmals für einen dauerhaften und „folglich gerechten Frieden" eingesetzt. Er schlägt vor, Deutschland vor allen Dingen gemäßigte Territorialbedingungen aufzuerlegen, um durch den Frieden nicht ein Gefühl tiefer Verstimmung auf deutscher Seite zu schaffen. Lloyd George legt in dem Memorandum Gewicht auf die Notwendigkeit, einen Frieden zu schließen, der Deutschland als ein gerechter Frieden erscheint. Diesem Memorandum setzt die französische Regierung, d. h. Clemenceau, eine Note entgegen, in der die englischen Argumente bekämpft werden, und zwar vor allen Dingen durch den Hinweis auf die Friedensbedingungen, die England Deutschland aufzwang. England war es, das Deutschland die Kolonien wegnahm, und zwar mit der Begründung, daß Deutschland sich als unfähiges Kolonialvolk erwiesen habe. Auch auf die Schwächung des deutschen Handels weist Clemenceau hin und er betont, daß man Deutschland, wenn man Kompensationen für nötig halte, mit Zugeständnissen auf dem kolonialen und auf dem Handelsgebiet bedenken könne. England habe als seebeherrschende Nation eine Anzahl umfassender Friedensgarantien erlangt, deshalb müsse Frankreich auch für seine Interessen Berücksichtigung fordern.

Ein paar Wochen später hatte die französische Gegennote gegen Lloyd George ihren Zweck erreicht. Die Enthüllungen, die Lloyd George in der „New-York World" gemacht hat und die trotz unzutreffender Einzelheiten als Ganzes aufrecht erhalten werden, werfen auf jene Tage ein ganz klares Licht. Lloyd George hat in seinem Memorandum nochmals versucht, den französischen Annektionsabsichten, die im Vertrag von Versailles verwirklicht werden sollten, entgegenzutreten. Dann war er unerwartet Mitte April durch eine Intrige der Northcliffe-Presse nach London zitiert worden und als er nach Paris zurückkehrte, machte er die Entdeckung, daß während seiner Abwesenheit Wilson am 20. April für den französischen Vorschlag gewonnen worden war. Dem englischen Ministerpräsidenten blieb nichts übrig, als sich am 22. April ebenfalls zu fügen. Ein Geheimabkommen ist während seiner Abwesenheit zwischen Clemenceau und Wilson offenbar nicht geschlossen worden. Wohl aber hat man die Abwesenheit Lloyd Georges, die wohl nicht ohne Mitwissen Clemenceaus erzwungen wurde, zu besonders nachhaltigen Einwirkungen auf Wilson benutzt. Das Protokoll über diese Unterredung soll jetzt in dem französischen Geldbuch veröffentlicht werden, offenbar, um die Zustimmung Wilsons dokumentarisch festzulegen. Lloyd George, der über die Unterredung an sich unterrichtet war, scheint das stenographische Protokoll jetzt zum ersten Mal zu Gesicht bekommen zu haben. Auf dieses Dokument bezieht sich anscheinend die mißverständliche Bezeichnung „Geheimabkommen". Bestehen aber bleibt die Tatsache, daß damals eine Art Geheimverschwörung gegen Wilson und Lloyd George in Szene gesetzt wurde, die ihren Zweck vollkommen erfüllte.

Lloyd George erhebt heute gegen das damalige Verfahren Protest und möchte sich als mehr oder weniger unschuldiges Opfer hinstellen. Wir haben allen Anlaß, die Aktion Lloyd Georges mit Interesse zu verfolgen. Aber wir können ihn leider nicht als Unschuldslamm betrachten. Das Dokument, das wir zu Beginn des Artikels aus der Sammlung der Wilson-Memoiren wiedergegeben haben, zeigt ganz deutlich, wo die Schuld Lloyd Georges und seines Kabinetts zu suchen ist. Das war eben das Verhängnis der damaligen „Friedensverhandlungen": Jeder der Verbündeten wollte sich an der deutschen Beute vollauf befriedigen und jeder warnte den andern, sich dabei nicht zu übernehmen. In der obenerwähnten französischen Note wurde Lloyd George durch die eigenen Argumente seines Memorandums geschlagen. Sein Protest wirkte nicht mehr echt und überzeugend, nachdem England den Beutesack bis obenhin vollgestopft hatte. Das alles rechtfertigt allerdings nicht die Haltung Wilsons, der in Versailles alle Bedingungen seines Friedensprogrammes preisgegeben hat, und der von der Höhe des gerechten Friedensapostels allmählich zur Rolle des betrogenen Betrügers herabgesunken ist. Er hat bei Englands Beutezug auf Deutschlands Kosten A gesagt und hat deshalb zu dem französischen Beutezug B sagen müssen. Lloyd George hat den Kampf, den er damals mit seinem Memorandum eröffnete, seitdem nicht wieder aufgegeben und schließlich ist die ganze englische Politik seit jener Zeit ein einziger diplomatischer Kampf mit Frankreich.

Betrachten wir aber die Dinge in dem hier geschilderten Zusammenhang, so können wir wohl verstehen, warum es in diesem Kampfe bis heute der Schwächere geblieben ist. Lloyd George hat sich und England durch die Durchsetzung der englischen Friedensbedingungen eine Schlinge gelegt, durch die man sich selbst Frankreich gegenüber band. Und in dieser Schlinge sitzt England heute noch!

Französische Intrigen in London?

Der „Matin" gibt einen Artikel der „Newyork World" wieder, in dem von einem Bericht die Rede ist, den Lord Curzon, als er das Foreign Office verlassen habe, für seinen Nachfolger Ramsey Macdonald zurückgelassen habe. Dieser Bericht beziehe sich auf die letzte Unterredung Lord Curzons mit dem französischen Botschafter, in deren Verlauf er den Botschafter beschuldigt habe, an Intrigen gegen ihn teilgenommen zu haben. So habe er hinter seinem Rücken während seiner Abwesenheit eine Zusammenkunft zwischen Stanley Baldwin und Poincare „angezettelt". Unter dem Vorwand einer nichtpolitischen Zeremonie habe Poincare nach London kommen sollen. Der Botschafter habe entrüstet die Anklage zurückgewiesen. Die Denkschrift Lord Curzons decke alle Intrigen Frankreichs auf und spreche namentlich von der Hilfe, die Frankreich in London selbst erhalten habe. Lord Curzon glaube, daß sein Werk im Foreign Office selbst von Beamten sabotiert worden sei, die im Interesse Frankreichs gearbeitet hätten und seine Politik zu unterminieren versuchten.

Die „Newyork World" erklärt: Seit die Arbeiterminister von der Denkschrift Kenntnis erhalten haben, sei ihnen Lord Curzon viel sympathischer als früher. Der Denkschrift seien gewisse Urkunden beigefügt, die in den Archiven gefunden worden seien und die

beweisen, daß zwischen gewissen Kollegen Lord Curzons und dem Quai d'Orsay Einverständnis geherrscht habe. Geheime Ratschläge seien dem Quai d'Orsay über die Art, die Politik Lord Curzons zu durchkreuzen, gegeben worden.

Eine Luftabrüstungskonferenz?

Nach dem „Star" beabsichtigt die englische Regierung die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Einschränkung der Luftrüstungen. Die Regierung werde nicht vor dem Zusammentreffen Macdonalds mit Poincare in Bezug auf diese Konferenz an andere Regierungen herantreten. Man brauche auch nicht zu betonen, daß die englische Regierung niemals ihre eigenen Luftrüstungen einschränken werde falls nicht die anderen Länder das gleiche täten, denn die Regierung könne unter keinen Umständen die Sicherheit Englands aufs Spiel setzen.

Nach einer Meldung aus Washington hat Präsident Coolidge sich gegenüber dem englischen Vorschlag einer internationalen Abrüstungskonferenz günstig gestellt. Halbamtlich wird erklärt, die Vereinigten Staaten würden einen offiziellen Vorschlag in Erwägung ziehen und wahrscheinlich an der Konferenz teilnehmen.

Die Kölner Eisenbahnen

☐ **Berlin**, 11. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Heute sollte in Mainz eine Besprechung über die Ratifizierung des Abkommens in der Kölner Verkehrszone stattfinden. Mit Rücksicht darauf, daß die Sachverständigen in Berlin sich jetzt mit der Eisenbahnfrage befassen und die Anwesenheit sämtlicher Referenten aus diesem Grunde notwendig ist, hat die deutsche Regierung eine Verschiebung der Konferenz auf das Ende der Woche angeregt.

Wie der „Köln. Volksztg." zu dem Abkommen noch gemeldet wird, hat sich die Reichsbahn um endlich den lang erstrebten durchgehenden Personen- und Güterverkehr zu erreichen, zu ganz erheblichen geldlichen Opfern bereit erklärt. Die in Köln bezw. im britischen Sektor mit deutschem Geld bezahlten Fahrkarten werden nach voller Durchführung des Abkommens zur Fahrt nach irgendeiner beliebigen Station im Regiebezirk berechtigen. Die Verrechnung zwischen Regiebetrieb und dem deutschen Eisenbahnbetrieb in der britischen Zone erfolgt in Köln. Die englischen Behörden, die in keiner Phase der Verhandlungen Zweifel über ihren Standpunkt gelassen haben, daß nur die klaren Bestimmungen des Rheinlandabkommens zur Anwendung gelangen dürften, haben bis zum Ende diesen Standpunkt vertreten und erreicht, daß die Eisenbahndirektion Köln in deutschen Händen bleibt. Auf deutscher Seite, auf der man die Bestimmtheit der britischen Auffassung immer wieder mit besonderer Genugtuung festgestellt hat, wird man bemüht sein, schnell alle jene Maßnahmen zu treffen, die einen reibungslosen Verkehr garantieren. Besonders ist die Reichsbahndirektion Köln bemüht, auf der wichtigen von Köln nach Düsseldorf durchgehenden Strecke den Verkehr sicherzustellen.

Die russische Außenpolitik

Die russische Telegraphenagentur veröffentlicht eine Erklärung des Nachfolgers von Lenin, Rykow, über die Ideen seiner künftigen Außenpolitik. Die Sowjetunion, so erklärte Rykow u. a., werde durch die Lage im heutigen Europa, so der Versailler Vertrag den Frieden nicht wiederherzustellen vermocht hat, gezwungen, die Kampffähigkeit der Roten Armee zu bewahren. Der Ausbau und die Festigung friedlicher Beziehungen zu anderen Ländern können nur auf der Grundlage der durch die Errungenschaften der Oktoberrevolution in Rußland geschaffenen staatlichen Ordnung stattfinden. Rußlands Beziehungen zu Deutschland hätten sich nach dem Vertrag von Rapallo sehr erfolgreich entwickelt, für beide Parteien Nutzen gebracht und würden hoffentlich auch weiterhin ebenso erfolgreich ausgebaut und befestigt werden. Die Anerkennung der Sowjetunion durch England eröffne die Möglichkeit einer Wendung in der äußeren Politik auch anderer Staaten im Sinne einer Verständigung mit der Sowjetrepublik.

Rußland und Italien

Die Ratifikation des russisch-italienischen Handelsvertrages muß innerhalb eines Monats vom Tage der Unterzeichnung an erfolgen. Die Ratifikation wird russischerseits vom Vollzugsausschuß der Sowjets oder dessen Präsidenten vorgenommen; sie wird schon in den nächsten Tagen erwartet.

Der entscheidende Schritt für die rasche Unterzeichnung des Vertrages ist von Mussolini ausgegangen. Die russische Regierung hat sich tatsächlich für den Abschluß entschieden, bevor der Kurier mit dem endgültigen Wortlaut des Vertrages in Moskau eingetroffen war.

Das Ende des Washingtoner Zwischenfalls

Das amerikanische Staatsdepartement gab, wie schon berichtet, in der Samstags-Pressekonferenz die Erklärung ab, daß die deutsche Botschaft in Washington keine Regel der internationalen Höflichkeit verletzt habe und daß daher keine Flaggenaffäre bestehe. Die deutsche Botschaft dementiert alle Gerüchte über einen Rücktritt des Botschafters Wiedfeldt. Nach der Erklärung des Generals Allen, daß Wohltätigkeit und Politik nichts miteinander zu tun haben und daß die Sammlungen für die deutsche Nothilfe weitergehen, ist Erzbischof Hayes dem Hilfskomitee für deutsche Intellektuelle beigetreten.

Die Wahlen in Thüringen

Die Weimarer Zeitung „Deutschland" berichtet: Nach den bis jetzt vorliegenden lückenhaften Wahlergebnissen dürfte die Zusammensetzung des Landtags etwa folgende sein: 25 Abgeordnete des Ordnungsbundes, 5 Deutschvölkische, 12 Sozialdemokraten und 11 Kommunisten.

Die vorläufigen Ergebnisse sind folgende: Weimar (1. Wahlkreis, das Ergebnis von 15 Landorten steht noch aus): Ver. Sozialdemokratie 34 215, Freier Wirtschaftsbund 382, Kommunisten 36 640, Unabhängige 175, Ordnungsbund 110 841, Deutschvölkische 17 328.

Gera (2. Wahlkreis): Ordnungsbund 91 666, Ver. Sozialdemokratie 60 011, Unabhängige 3536, Kommunisten 21 876, Deutschvölkische 24 662, Freier Wirtschaftsbund 1711. Kleine Orte fehlen noch, die aber an dem Ergebnis nichts ändern werden.

Meiningen (3. Wahlkreis): Ver. Sozialdemokratie 46 249, Unabhängige 1295, Deutschvölkische 23 582, Kommunisten 32 558, Freier Wirtschaftsbund 303, Ordnungsblock 92 836.

Arnstadt (4. Wahlkreis): Ver. Sozialdemokratie 36 283, Deutschvölkische 21 249, Freier Wirtschaftsbund 892, Kommunisten 40 271, Ordnungsbund 88 335. Das Ergebnis einiger kleinerer Orte steht noch aus.

Der Erfolg des Ordnungsblocks

☐ **Berlin**, 11. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Der „B. Z." wird aus Weimar gemeldet: Das bis jetzt vorliegende amtliche Wahlergebnis zur thüringischen Landtagswahl ergibt für die Sozialdemokraten 140 121 Stimmen, Unabhängige 5063, Kommunisten 116 374, Freie wirtschaftliche Vereinigung 1940, Vereinigte Völkische 59 000, Ordnungsblock 305 474. Darnach haben die im Ordnungsblock vereinigten bürgerlichen Parteien (Deutschnationale, Landbund, Deutsche Volkspartei, und Demokraten) fast die Hälfte aller Stimmen auf sich vereinigen können. Sie werden also von 53 Sitzen im Landtag mindestens 25 besitzen. Bisher hatte die sozialdemokratische Partei gegenüber den Bürgerlichen eine Mehrheit von 2 Stimmen. Die V.S.P.D. hatte im letzten Landtag 22 Sitze, sie hat also, da sie höchstens mit 12 Sitzen in den neuen Landtag einzieht, fast die Hälfte ihrer Sitze engebüßt. De K.P.D. beaispruch dafür ene zemlsche d eingebüßt. Die K.P.D. beansprucht dafür eine ziemliche Anzahl Sitze mehr, als sie im letzten Landtag inne hatte.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Die Fraktionen des Landtags werden am kommenden Donnerstag zusammentreten, um zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen, die die mit der Bearbeitung der Verfassungsrevision beauftragte Unterkommission aufgeworfen hat. Am Freitag besucht der Landtag mit Vertretern der Regierung die Hans Thoma-Ausstellung in Basel. Der Zusammentritt des Landtags soll, wie man vernimmt, in der Woche nach dem 17. Februar erfolgen.

Letzte Meldungen

Der amerikanische Petroleumskandal

Präsident Coolidge hat die Entschließung des Senators Walsh unterzeichnet, die vom Senat schon angenommen worden ist, und worin die Annullierung des Verkaufs staatlicher Petroleumfelder ausgesprochen wird. Mac Adoo wird am Montag vor der Untersuchungskommission des Senats erscheinen, um sich gegen die wider ihn erhobenen Anschuldigungen zu verteidigen.

Der Senat wird sich heute mit dem Antrag befassen, der die Demission des Marineministers Denby fordert. Man glaubt, daß er angenommen werden wird. Man hält es auch für möglich, daß Mac Adoo von seiner Präsidentschaftskandidatur zurücktreten wird, weil er ebenfalls in den Petroleumskandal verwickelt ist.

München, 11. Febr. Das Volksgericht Fürth verurteilte die Müllersknechte Sahinger und Wiesenbacher, die gemeinsam mit dem Chauffeur Hautmann den Mechaniker Brenner und den Reisenden Lib erschlagen und beraubt haben, zur Todesstrafe. Wiesenbacher, der an dem Mord aktiv nicht beteiligt war, wurde der Gnade des Gesamtministeriums empfohlen.

☐ **Berlin**, 11. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Ein Kinderzug nach Oesterreich, der 700 deutsche Kinder als Gäste nach Niederösterreich brachte ist heute von Berlin abgegangen.

? **Dossenheim**, 10. Febr. Der fortwährende Abbau in vielen Arbeitsbetrieben macht sich auch hier im staatlichen Porphyrwerk bemerkbar, wo die Arbeitszeit auf 4 Stunden vormittags reduziert wird. Wie lange diese Verkürzung der Arbeitszeit anhält, kann nicht vorausgesagt werden, jedenfalls aber dürfte sie längere Zeit dauern. Wie dem Arbeiterrat mitgeteilt wurde, hat der Staat kein Geld, um die täglich 8stündige Arbeitszeit zahlen zu können.

*

* **Der Hitlerprozeß.** Der Generalstaatskommissar hat die als Zeugen geladenen Funktionäre des Generalstaatskommissariats für den Hitlerprozeß von der Verpflichtung zur Wahrung des Amtsgeheimnisses für die Ereignisse am 8. und 9. November und die damit unmittelbar zusammenhängenden Vorgänge entbunden.

Städtische Nachrichten

Die Zahlungsunfähigkeit der Stadtgemeinden

Die Besitzer von Obligationen der Städte sollen nach dem Entwurf der dritten Steuernotverordnung ihr ganzes Geld verlieren, weil die Städte durch den Mund des Reichsfinanzministers ihre Zahlungsunfähigkeit erklären lassen. Da in den Kreisen der Sparer sich ein weiter Besitz von Stadtobligationen befindet, so ist die Frage von großer Bedeutung, ob die Städte — von Staat und Reich, die sich auf denselben Standpunkt der Insolvenz stellen, sei zunächst abgesehen — in der Tat zahlungsunfähig sind. Die Antwort lautet: die Städte sind durchaus zahlungsunfähig aber nicht zahlungswillig. Bei der Vermögensaufnahme eines zahlungsunfähigen Schuldners sind von größter Bedeutung seine eigenen Erklärungen über seinen Status. Vor kurzer Zeit nahmen sehr viel Städte Anleihen auf. Hierbei schilderten sie ihren Vermögensstand in den rosigsten Farben. Zum Beispiel die Stadt Baden-Baden weist in einem Prospekt vom Januar 1924 für eine G.-M.-Anleihe ein Barvermögen von 32 G.-M. [illegible] nach. Aehnlich ist es mit allen Städten. Freiburg hat außerordentlich großen Grundbesitz. Aehnlich ist es mit Mannheim, das Häuser, werbende Anlagen u. dergl. in denkbar weitestem Umfange hat.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder die Städte sind, wie der Reichsfinanzminister erklärt, zahlungsunfähig, dann dürfen sie keine neuen Dummen suchen, die ihr Geld verlieren. Unser Strafgesetzbuch straft mit Zuchthaus die Privatperson, die gleiches tun würde. Oder die städt. Prospekte haben recht und nicht der Reichsfinanzminister, wonach die Städte zahlungsfähig und im Besitz großen Vermögens sind. Dann verstößt es in hohem Maße gegen Treu und Glauben und die Sittlichkeit im Rechte, wenn die Städte trotz vorhandener Solvenz ihre alten Gläubiger um ihr Geld bringen wollen. Was hat es für einen Sinn, wenn die Stadt ihren Gläubigern als Sicherheit ihren Grundbesitz versprochen hat und dann, wenn es ans Zahlen geht, den Einwand der Insolvenz bringt? Daß es den Städten, übrigens ebenso wie Staat und Reich, in Zukunft wohl so gut wie unmöglich sein wird, irgend welchen Kredit zu finden, sei nur nebenbei erwähnt.

Was zu zeigen war, ist ganz allein das eine: Die Städte sind nicht zahlungsunfähig, ihre eigenen Angaben strafen sie Lügen, es sei denn, daß die Anleiheprospekte unrichtige Angaben machen. Der Versuch, sich von der Zahlung ihrer Schulden zu drücken, verstößt sicherlich in den Fällen gegen Treu und Glauben, in denen der Nachweis städt. Vermögens erbracht werden kann. Eine völlige Schuldenabschüttelung bei vorhandenem Vermögen ist mit den primitivsten Begriffen eines Rechtsstaates nicht vereinbar.

Rechtsanwalt Dr. Otto Simon.

Protestversammlung in Feudenheim

Nach dem Vorgang von Sandhofen fand auch in Feudenheim eine Versammlung der Einwohnerschaft statt, um entschiedenen Protest einzulegen gegen den von der Stadtverwaltung geplanten Abbau des Gemeindesekretariats. Herr Friedrich Krampf leitete die Versammlung, indem er auf die schwerwiegenden Folgen einer Aufhebung des Sekretariats hinwies, wodurch nicht nur die Führung der Standesregister, sondern auch die gemeinde-gerichtliche Tätigkeit und die Erhebung der Umlagen nach der Innenstadt verlegt würden. Dies stehe im Widerspruch mit § 16 des Gesetzes über die Vereinigung der Gemeinde Feudenheim mit der Stadtgemeinde Mannheim vom 28. Dezember 1909, wonach seitens der Stadtgemeinde Mannheim Vorsorge zu treffen sei, daß die standesamtlichen und gemeindegerichtlichen Geschäfte, Beglaubigungen und dergl. im Stadtteil Feudenheim erledigt werden können und wonach eine Hebe- und Zahlstelle der städtischen Kassen einzurichten sei. Außerdem käme eine Ersparnis für die Stadtgemeinde keineswegs in Frage, da die Arbeitskraft des Sekretärs voll in Anspruch genommen sei. Andererseits wäre die Verlegung der Geschäfte nach Mannheim für die 8000 Köpfe zählende Einwohnerschaft bei der großen Entfernung mit ungeheuren Umständen, Geldausgaben, Zeitverlusten verknüpft. Darauf müsse die Stadtverwaltung unbedingt Rücksicht nehmen.

In der Diskussion wurden diesen überzeugenden Ausführungen allgemein zugestimmt. Rechtsanwalt Dr. Schaaf begründete die Gesetzwidrigkeit des geplanten Abbaues und betonte, daß der Sekretär außer seiner engumschriebenen Tätigkeit, auch seine beratende Tätigkeit und durch die Erledigung der Angelegenheiten der Sozialrentner für den Vorort segensvoll wirke. Viele Streitigkeiten würden dadurch im Keime erstickt und so dem Rechtsfrieden gedient. Der Sekretär vertrete in dieser Hinsicht die Stelle des früheren Ratschreibers, bei dem sich die einfachen Leute ihre Auskünfte geholt hätten. Hierauf ergriffen die verschiedenen Stadtverordneten Merl (Volkspartei), Kaiser (Ztr.) Fuhs (M.-S.) das Wort. Sie äußerten sich übereinstimmend dahin, daß der Abbau unberechtigt und auch unzweckmäßig sei, weil für die Stadtgemeinde dadurch keinerlei Ersparnis eintreten würde, andererseits der Bevölkerung Feudenheims ungeheure Erschwernisse und Lasten aufgebürdet würden. Die Stadtverordneten gaben daher der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Stadtrat, falls an ihn ein derartiger Antrag gestellt würde, jedenfalls einen ablehnenden Standpunkt einnehmen würde. [illegible]rat Bohrmann schloß sich den Ausführungen an und betonte, daß der Plan der Stadtverwaltung das gerade Gegenteil einer gesunden Vorortspolitik sei, deren Innehaltung bei der Eingemeindung fest versprochen worden sei. Rechtsanwalt Dr. Schaaf führte schließlich aus, daß die geplante Maßnahme ein neues Glied in der Kette der Entrechtung der Vororte sei, wie sich dies gezeigt habe bei der Entschädigungsfrage wegen Entzug des Bürgernutzens in Feudenheim.

Der Kaiser der Sahara

Roman von **Olfrid von Hanstein**

Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

(3 (Nachdruck verboten.)

„Ich habe sehr viel zu tun. Ich werde jetzt gehen und Sie allein lassen. In einer halben Stunde werde ich zurückkommen. Sind Sie entschlossen anzunehmen, dann gebe ich Ihnen einen Scheck über zwanzigtausend Mark, damit Sie sich ausstatten können, und Sie reisen heut abend noch nach Genua ab. Wenn nicht — well — es gibt mehr Ingenieure auf der Welt."

Er ging mit langsamen Schritten aus dem Zimmer. Sogleich kam der Diener und stellte mir eine Flasche Wein und ein Glas hin — dazu die Zigarrenkiste, dann ging auch er.

Es war totenstill um mich. Das ganze Haus schien ausgestorben — kein Schritt — kein Wort. Ich ging auf und nieder. War denn das alles wirklich oder träumte ich überhaupt noch? Ich goß mir ein Glas von dem Wein ein und hob es an die Lippen, aber ich setzte es ohne zu trinken wieder ab.

War das vielleicht ein narkotisierter Wein und das ganze Manöver nur auf meine goldene Uhr abgesehen?

Auch der Gedanke war lachhaft, denn hier lagen auf den Tischen an kostbaren Kleinigkeiten soviel Dinge umher, daß ich eher den Mann bewunderte, der mich hier als Fremden allein ließ. Sogar ein Paar wundervoller Brillantringe blitzten auf dem Schreibtisch!

Ich zwang mich, nachzudenken. Schließlich — warum sollte ein spleeniger Amerikaner den schrulligen Gedanken des Franzosen Lebaudy, den ich übrigens nie näher verfolgt hatte, aufgegriffen haben? Und — meinen Namen konnte er wohl auch gehört haben, da ich ja in der Tat in Panama eine leitende Stellung bekleidet hatte. Monatlich zweihundert Pfund und keine Ausgaben?

Hier hatte ich augenblicklich nur Schulden, denn ich war ja erst einige Monate wieder in der Heimat, hatte nicht Fuß gefaßt und war ein recht lebenslustiger Bruder, trotz meiner dreißig Jahre. Ich hatte zunächst weniger an die Arbeit wie an den Karneval und die Saison des Vergnügens gedacht und meine Ersparnisse gingen zur Neige — Schließlich — eine Familie hatte ich nicht und stand so ziemlich allein — —

Wenn das Ganze nur nicht doch irgendein Schwindel war? Das war noch immer meine Ueberzeugung, ich war fast wieder geneigt, zu glauben, der Herr White sei ein Schauspieler, der mit meinen Freunden unter einer Decke steckte. Ich war ja in einen richtigen Kreis übermütiger junger Künstler hineingekommen, denen schon allerhand zuzutrauen war. —

Mister White trat wieder ein.

„Nun? Hier habe ich den Scheck."

Er hielt einen der bekannten schmalen Papierstreifen in der Hand — jetzt durchzuckte mich ein Gedanke.

„Wo und wann ist der Scheck zahlbar?"

„Hauptkasse der Deutschen Bank Berlin. Sie müssen eilen, denn um ein Uhr wird die Kasse geschlossen und Sie müssen heute abend reisen."

Ich sah ihn scharf an.

„Gut, wenn dieser Scheck echt ist und ich wirklich darauf das Geld bekomme, reise ich."

Das konnte ich sagen — denn — ich war überzeugt, daß der Scheck gar kein richtiger Scheck war. Wie ich jetzt den Amerikaner so genau anblickte, glaubte ich sogar in seinem Gesicht die Züge eines Schauspielers wiederzuerkennen, den ich gestern im Zoo auf dem Künstlerball flüchtig kennen lernte.

„Hier ist der Scheck — ich habe Ihr Ehrenwort, daß Sie reisen — heut abend?"

Ich lachte.

„Wenn ich das Geld habe — mein Wort."

„Well!"

„Aber nein — ich könnte ja gar nicht — ich müßte mir doch erst einen Paß besorgen."

„No, ist nicht nötig. Wenn Sie das Geld geholt haben, gehen Sie zur italienischen Botschaft und geben Sie dem Sekretär diese Karte."

Er reichte mir ein Kärtchen, auf dem die Worte:

„Terid ti 'mil' ll ma 'rük'"

standen. Fragend sah ich ihn an.

„Ein paar arabische Worte, die auf Deutsch heißen: „Willst Du so freundlich sein?" Nur ein Erkennungszeichen — nichts weiter. Sowie Sie dem Herrn die Karte gegeben haben, erhalten Sie Ihren Paß. Er ist bis um zwei Uhr dort."

„Ja, aber wohin soll ich denn überhaupt reisen?"

„Nach Genua."

„Und dann?"

„In Genua wird ein Herr auf Sie zutreten und Ihnen ein Kärtchen geben, auf dem dieselben Worte stehen. Dieser Herr wird Sie führen."

„Aber wohin denn?"

„Sie werden es erfahren, wenn es soweit ist, aber Sie müssen eilen."

„Ja — Sie haben mir ja noch nicht einmal einen Vertrag oder so etwas vorgelegt?"

„Ich habe Ihr Wort."

„Und ich?"

„Sie haben vorläufig den Scheck."

„Und wenn ich den Scheck nehme, das Geld wirklich erhalte und nicht reise?"

„Dann werde ich wissen, daß die Völker recht haben, die sagen, daß die Deutschen unehrliche Menschen sind."

Ich errötete unwillkürlich — er sah auf die Uhr.

„Sie müssen gehen und — ich habe zu tun."

Ich nahm den Scheck und steckte ihn ein.

„Gute Reise und — lernen Sie Arabisch — das ist die Hauptsache."

Er nickte und ging aus dem Zimmer — der Diener stand schon da, um mir in den Mantel zu helfen — ich stand auf der Straße und hielt noch immer meinen Scheck in der Hand. Ich betrachtete ihn auf allen Seiten — ich war immer sicherer geworden, daß Mister White der Schauspieler von gestern war — was würden sie nun lachen, wenn ich zur Bank fuhr!

Aber ich fuhr trotzdem. Wie ich, gerade vor Schluß, den Kassenraum betrat und das Papier abgab, kam ich mir vor wie ein Verbrecher. Ich erwartete bestimmt, daß der Kassierer ihn mir sofort mit einem ärgerlichen Ausruf zurückgeben würde, aber er sah ihn an und sagte gleichmütig:

„Einen Augenblick."

Eine recht unangenehme Viertelstunde. Jetzt benachrichtigte man vielleicht schon die Kriminalpolizei! Da hörte ich meinen Namen. Der Kassierer hatte einen dicken Haufen Geldscheine in der Hand.

„Sie bekommen?"

Zaghaft sagte ich: „Zwanzigtausend Mark."

Ohne mit der Wimper zu zucken, zählte er einen ganzen Berg funkelnagelneuer Fünfzigmarkscheine vor mich hin.

Ich raffte sie zusammen und eilte hinaus. Jetzt ergriff mich plötzlich eine furchtbare Aufregung. Ja — war denn das alles Ernst? Bisher hatte ich es noch immer nicht geglaubt, aber nun? Da war ja das Geld!

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

und der Kürzung oder Streichung der Gabholzgewährung in Käfertal und Sandhofen. Von Herrn Krampf wurde folgende Entschließung verlesen, die einstimmige Annahme fand.

Die am 9. Februar im Gasthaus „zum Stern" zahlreich versammelten „Einwohner Feudenheims legen einmütig und entschieden Verwahrung dagegen ein, daß gelegentlich des Beamtenabbaues auch das Gemeindesekretariat Feudenheim aufgehoben werden soll. Dieses Vorhaben steht im Widerspruch mit § 16 des Eingemeindungsgesetzes und entbehrt sonach der Rechtsgrundlage. Auch eine Ersparnis würde dadurch für die Stadtgemeinde keineswegs eintreten, da der Sekretär im vollsten Maße beschäftigt ist und auch durch seine beratende Tätigkeit segensvoll für den Vorort wirkt. Andererseits würde dadurch der 8000 Köpfe zählenden Einwohnerschaft ungeheure Erschwernisse und Lasten aufgebürdet werden, die in gar keinem Verhältnis zu der von der Stadtverwaltung erhofften Ersparnis ständen. Die Versammlung steht daher auf dem Standpunkt, daß die Beibehaltung des Sekretariats eine unbedingte Notwendigkeit ist und erwartet vom Stadtrat, daß er seine Zustimmung zu dem geplanten Abbau nicht erteilen wird.

* **Versetzt** wurden Justizassistent Franz Bürk beim Notariat Ladenburg zum Amtsgericht Mannheim, die Aufseher Hans Delfabro beim Amtsgefängnis Villingen zum Landesgefängnis Mannheim, Alfons Weber beim Amtsgefängnis Durlach zum Landesgefängnis Mannheim und Viktor Wößner bei der Fürsorgeerziehungsanstalt Sinsheim zum Landesgefängnis Mannheim.

* **Weitere Gültigkeit des Schwerbeschädigtengesetzes.** Es ist das Gerücht verbreitet worden, daß das Schwerbeschädigtengesetz infolge der Bestimmungen der Personalabbauverordnung seine Gültigkeit für die Behörden verloren habe. Dieses Gerücht ist unrichtig. Im Gegenteil ist den Behörden ausdrücklich zur Pflicht gemacht, bei der Durchführung des Personalabbaus die Bestimmungen des Schwerbeschädigtengesetzes genau zu beobachten. Alle Behörden sind nach wie vor verpflichtet, den vorgeschriebenen Hundertsatz von Schwerbeschädigten unter ihrem jeweiligen Personalbestande zu beschäftigen. Eine Entlassung kann nur bei Schwerbeschädigten in Frage kommen, die über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus eingestellt worden sind, aber auch auf solche Schwerbeschädigten ist weitgehend Rücksicht zu nehmen. Ihre Entlassung ist erst in letzter Linie und nur auszusprechen, wenn die Notwendigkeit des Abbaus es dringend erfordert.

* **Das Gewerbe- und Kaufmannsgericht als arbeitsgerichtliche Kammer des Schlichtungsausschusses.** Das Badische Arbeitsministerium hat den Vorsitzenden und die stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts Mannheim mit ihrer Zustimmung zu stellvertretenden Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Mannheim ernannt. Dadurch ist erreicht, daß die Streitfälle, die zur Entlastung der Schlichtungsausschüsse diesen abgenommen und den Arbeitsgerichten zugewiesen sind (Reichsgesetzblatt 1923 I Seite 1044 unter Artikel II), für den ganzen Arbeitsnachweis Mannheim beim Gewerbe- und Kaufmannsgericht Mannheim verhandelt werden können, (also nicht bloß für die Stadtgemeinde Mannheim und die Landgemeinde Seckenheim). Besonders erwähnt seien die Streitfälle, die sich aus Einsprüchen nach dem Betriebsrätegesetz gegen Kündigungen des Arbeitgebers ergeben, sowie die Streitfälle, die sich auf die Wahl und die Amtsführung der Betriebsvertretungen beziehen. — Der Arbeitsnachweisbezirk umfaßt den Amtsbezirk Mannheim (einschließlich des bisherigen Amtsbezirks Schwetzingen).

* **Die Tätigkeit der Wucherpolizei.** Nach dem letzten Monatsbericht des Landespolizeiamts Abteilung Wucherpolizei, wurden von den Organen der Wucherpolizei 1452 Fälle von Wucher und Preistreiberei zur Anzeige gebracht. Bei den Handelszulassungsstellen gingen insgesamt 936 Gesuche um Handelserlaubnis ein, von denen 226 abschlägig beschieden wurden. In 33 Fällen wurde die Handelserlaubnis entzogen. Aus der gleichzeitigen Uebersicht über die Tätigkeit der Wucherpolizei im Jahre 1923 ist zu entnehmen, daß durch Beamte der Wucherpolizei insgesamt 13 355 Fälle aufgegriffen und den Staatsanwaltschaften zur Strafverfolgung übergeben worden sind. Von den Handelszulassungsstellen wurden im Jahre 1923 insgesamt 12 907 Gesuche um Handelserlaubnis behandelt. In 3689 Fällen wurde die Handelserlaubnis versagt, wobei zu berücksichtigen ist, daß unter den Gesuchen ein hoher Prozentsatz auf Erneuerungsgesuche früher bereits geprüfter Handelserlaubnisse entfällt. Im gleichen Zeitraum wurde in 174 Fällen die Handelserlaubnis entzogen. Neuerdings sind, nachdem die wirtschaftlichen Verhältnisse stetiger geworden sind, die Wucherpolizeiabteilungen mehr in der Lage, ihre Aufmerksamkeit den wirtschaftlichen Vorgängen und Verhältnissen ihres Bezirks zuzuwenden. Hier haben systematische Kontrollen und Nachprüfungen zu wertvollen Ergebnissen geführt.

* **Gelddiebstahl.** Am 8. Februar wurde abends in der Wirtschaft H 1, 15 eine braune Papiermappe mit 4 Fächern und 750 Goldmark Inhalt, bestehend in 5, 10 und 20 Rentenmarkscheinen, entwendet. Der Täter ist ein Unbekannter im Alter von 35—38 Jahren, 1,60 bis 1,65 m groß, untersetzt, trug grauen Rock mit weißen Streifen, Stehkragen und grauen Filzhut.

Marktbericht

Auch heute war der Markt wieder sehr stark mit Auslandsware beschickt. Frankreich lieferte Schwarzwurzeln und Blumenkohl, Dänemark und Holland Butter. Aus den Südländern waren wieder reichlich Orangen, Bananen, Datteln, Feigen und Weintrauben vertreten. Die Zufuhr war auf allen Marktgebieten sehr gut, die Nachfrage etwas schleppend. Die Preise ließen wieder ein wenig nach: Nachstehend die amtlich notierten Preise für das Pfund in Goldpfennig:

Kartoffeln 4,5—5 (5—5,5), Weißkraut 10—20 (8—18), Rotkraut 15—22 (15—22), Wirsing 18—25 (10—25), rote Rüben 10—18 (12 bis 18), gelbe Rüben 6—10 (8—12), Karotten 10—12 (12—15), Blumenkohl 20—130 (20—150), Rosenkohl 40—80 (45—75), Grünkohl 10—20 (15—25), Zwiebeln 16—20 (18—20), Kopfsalat das St. 35—45 (40—50), Endiviensalat das Stück 35—50 (30—60), Schwarzwurzeln 45—60 (55—60), frische Eier 15—21 (15—22) Tafelbutter 200—240 (200—240), Spinat 40, Landbutter 160—180 (160—200), Auslandsbutter 260 (260), Aepfel 10—50 (15—50), Birnen 20—50 (15—50), Kastanien 50 (50) Nüsse 80—100 (90—140), Feigen 65—80 (60—80), Orangen 5—20 (6—20), Bananen 15—35 (10—35), Datteln 160—200 (150—200), Weintrauben 150—180 (180), Schellfische 30 bis 4 (30—40), Stockfische 25—50 (25—50), Goldbarsche 40, Seelachs 35—40 (35), Lengfische 40 (40), grüne Heringe 25 (25—30), Karpfen 160—200 (160—200), Backfische 60—80 (60—80), Weißfische 80—120 (100—120), Bresem 100—120 (120), lebendes Geflügel das Stück: Hahn und Huhn 5—600 (3—800), Enten 4—550 (600), Gänse 800 bis 1200, Tauben das Paar 200 (200), geschlachtetes Geflügel: Hahn und Huhn 3—700 (2—800), Enten 600, Tauben das Stück 80 (80), Gänse das Pfund 150—200 (100—220), Wildente 250, Hasen 70—100.

Veranstaltungen

ch. **30jähriges Stiftungsfest des Mannheimer Schiffervereins E. V.** Auf ein ereignisvolles Fest kann der Mannheimer Schifferverein, der am Samstag abend in den Räumen des Friedrichsparks unter großer Beteiligung gleichgesinnter Menschen sein 30jähriges unter großer Beteiligung gleichgesinnter Freunde sein 30jähriges Stiftungsfest feierte, zurückblicken. Die hies. Reedereien waren vollzählig vertreten. Die Wimpeln der den Rheinstrom befahrenden deutschen und befreundeten ausländischen Schiffahrtsgesellschaften ergaben im Zusammenhang mit den die Wände des Saales schmückenden Flaggen der hiesigen Reedereien ein einzigartiges schönes Bild, das einer herrlichen Farbensymphonie glich. Vervollständigt wurde die effektvolle Saaldekoration durch einen vor der Bühne aufgestellten vollständig aufgetakelten Schiffsmast, von dem sich Schiffstaue nach den beiden Seiten der Bühne hinzogen, wo sich die Rettungsringe des M. Sch.-V. und Back- und Steuerbordsignallaternen befanden. Man konnte sich daher an Bord eines schmucken Rheindampfers versetzt fühlen. Auch herrschte bald eine Stimmung, wie sie an Bord eines schönen Rheindampfers in der Vorkriegszeit üblich war. Als Schiffskapelle ließ die Kapelle Schönig heitere Weisen ertönen, während das Doppelquartett des Vereins durch den Vortrag prächtiger Lieder lebhaftes Interesse erregte und durch starken Beifall ausgezeichnet wurde. Patriotische Reden riefen vaterländische Gedanken hervor, die in nationalen Liedern ihren Ausdruck fanden. Signale mit der Schiffsglocke sind im Ballsaal wohl selten, bei den Schiffern aber üblich. Rechtsanwalt Stadtv. Dr. Moekel begrüßte in Verhinderung des Herrn Stachelhaus die Erschienenen und warf alsdann einen kurzen Rückblick auf die abgelaufenen 30 Jahre. Er gedachte der Gründer und Organisatoren im Schifferberufe wie Ernst Bassermann, Siebeneck, Page, Bornhofen und dankte den um den Schifferverein sich verdient gemachten Männern wie Amann, Klank und Boßmann. Mit Worten treuen Gedenkens erinnerte er an die den Heldentod fürs Vaterland erlittenen Mitglieder. Weiter dankte Redner der Presse, die an dem Schicksal des Rheinstroms und des Vereins stets regen Anteil genommen, streifte die doppelten Aufgaben der Schiffer und appellierte zur Aufrechterhaltung des Deutschtums und zur Wahrung des Erbes der Väter. Sein Toast galt der deutschen Rheinschiffahrt, dem deutschen Vaterland und dem Mannheimer Schifferverein. Frl. Philli Joosten sprach in ausdrucksvollen Worten einen sinngemäßen Prolog, an dessen Schluß sie dem Verein eine prächtige Fahnenschleife überreichte, für die der zweite Vorsitzende Wilhelm Boßmann der Familie Joosten in herzlichen Worten dankte. Das Vorstandsmitglied Peter Kühnle gab den Beschluß des Vorstandes bekannt, Herrn Dr. Moekel in dankbarer Anerkennung seiner 25jährigen Tätigkeit als Vereinsvorsitzender zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen und übergab dem Gefeierten ein in der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer Generalanzeiger, angefertigtes, künstlerisch ausgeführtes Diplom. Weiter überreichte der Redner im Auftrag einiger Freunde dem neuen Ehrenvorsitzenden unter entsprechenden Worten ein silbernes Wikingerschiff. In tiefempfundener Rede dankte Herr Dr. Moekel für diese zahlreichen Beweise treuer Freundschaft und herzlichen Gedenkens. Unter Leitung von Tanzmeister Schröder wurde noch getanzt. Der schöne Verlauf des Festes, des einzigen im Jahre, zu dem sich die im Sturm und Gefahren bewährten Rheinschiffer vereinigen, bildet eine neue bedeutungsvolle Etappe im Leben des Vereins.

* **Der Feuerio** versammelte gestern abend seine Mitglieder im Friedrichspark zu einer Tanzunterhaltung, die auf den bei unserer ersten Karnevalgesellschaft gewohnten familiären Ton abgestimmt war und infolgedessen höchste Befriedigung auslöste. Da man auf Einführungen verzichtet hatte, war genügend Raum zum Tanzen vorhanden, sodaß sich auch die älteren Semester aufs spiegelglatte Parkett wagen konnten. Bei den modernen Tänzen wurde allerdings der Jugend das Feld überlassen. Während der Polonaise trat Präsident Bieber in den Kreis, um Alle herzlich im Namen des Elferrats willkommen zu heißen. Zur nicht geringen Genugtuung der Feuerioaner konnte Herr Bieber die Mitteilung machen, daß aus dem Ueberschuß der Käferi-Geburtstagsfeier im Nibelungensaal 1000 Mark der Notgemeinschaft und 200 Mark der Strafgefangenenfürsorge überwiesen werden konnten. In die Tänze, zu denen die Kapelle Seezer sehr fleißig und flott aufspielte, wurden einige solistische Darbietungen eingestreut. So amüsierte der Humorist Kunz als berittener Schutzmann mit gut pointierten Lokalversen und wirkte unwiderstehlich mit einem Lachcouplet. Ballettmeister Kreideweiß tanzte mit Frl. Seufert vom Ballettkorps des Nationaltheaters mit vollendeter Grazie einen Tango. Wer Glück hatte, konnte bei der reich ausgestatteten Tombola, die nur aus Mitgliederkreisen zusammengetragen worden war, alle möglichen nützlichen und schmackhaften Dinge einheimsen. Fortuna sorgte bei der Zuteilung der Gewinne aber auch für Humor. Ist es doch mehr als einmal vorgekommen, daß der Geschenkgeber seine Stiftungen zurückgewann. Als wir nach Mitternacht den Heimweg antraten, war noch keine wesentliche Abnahme der Besucher festzustellen, ein Beweis, wie wohl man sich in den Räumen des Friedrichsparkes, die noch vom Schifferball her festlich mit Fahnen und Wimpeln in allen möglichen Farben geschmückt waren, fühlte. Der Elferrat hat sich den wärmsten Dank der Feueriogemeinde dadurch erworben, daß er ihr Gelegenheit gab, einige von den Sorgen des Alltags befreite Stunden im Kreise Gleichgestimmter zu verbringen.

Gerichtszeitung

Ein Jahr Gefängnis und 300 Goldmark Geldstrafe für Milchfälschung.

Heidelberg, 9. Febr. Ganz ungeheuerliche Milchfälschungen hat der Landwirt Peter Heid aus Meckesheim, der wegen Milchfälschung schon bestraft ist, im Herbst 1923 wochenlang begangen. Wie der Sachverständige in der Gerichtsverhandlung erklärte, enthielten zwei Proben der „Vollmilch", die Heid verkaufte, auf 100 Teile Milch nicht weniger als 189 bezw. 200 Teile Wasser. Der Amtsanwalt nannte dieses Gemisch weißes Wasser ohne Nährwert. Der Angeklagte habe nicht aus Not gehandelt und die zulässige Höchststrafe von sechs Monaten Gefängnis könne überschritten werden, da noch Betrug vorliege. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts, der zehn Monate Gefängnis und 500 Goldmark Geldstrafe beantragt hatte, insofern noch hinaus, als es den 50jährigen Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis und 300 Goldmark Geldstrafe verurteilte. Der Gerichtsvorsitzende erklärte, es sei bedauerlich, daß keine Zuchthausstrafe verhängt werden könne.

Neues aus aller Welt

— **Selbstmord eines Scharfrichters.** In Breslau hat sich der Scharfrichter Paul Späthe mit einem Revolver erschossen. Späthe war seit 1912 Scharfrichter für das ganze Deutsche Reich. Er hat während seiner Scharfrichterlaufbahn insgesamt 45 Hinrichtungen, meist durch das Beil, ausgeführt. Seine letzte Amtshandlung vollzog er in Köln. Von Köln hat er ein Attest mitgebracht, das ihm auf seine dringende Bitte hin die Staatsanwaltschaft Köln ausgestellt hat: „Dem Scharfrichter Paul Späthe aus Breslau wird hiermit bestätigt, daß er einwandfrei und gut gearbeitet hat." Späthe war ein ernster, gutmütiger Mann, der in seinem Scharfrichterberuf großen Ehrgeiz an den Tag legte. Es war sein Stolz, den bekannten Scharfrichter Schwietz, seinen Vorgänger und Lehrmeister, übertroffen zu haben. „Einwandfrei und gut arbeiten", d. h. das Beil nicht mehrere Male ansetzen zu müssen. Späthe ist tatsächlich nicht ein einziger Fehlschlag passiert. Das Amt des Scharfrichters ist nicht sehr einträglich. Späthe erhielt monatlich 150 Mark und mußte davon noch zwei Gesellen bezahlen. Im Nebenberuf war er Gastwirt. Trotz der schlechten Bezahlung ist das Amt des Scharfrichters seltsamerweise sehr begehrt. Jedes Jahr wendet sich eine ganze Reihe von Personen an die Justizministerium und an die Staatsanwaltschaften mit der Bitte, man möge sie zum Scharfrichteramt zulassen. Unter diesen Scharfrichteraspiranten befinden sich nicht nur Leute aus der Hefe des Volkes; es liegen auch Briefe von Handwerkern, Kaufleuten, Beamten vor. — Das Schicksal Späthes ist tragisch. Er hat anfangs Januar seine Frau verloren, an der er mit zärtlicher Liebe gehangen hatte. Seit dem Tode seiner Frau war der rüstige Mann völlig gebrochen. Er, der 45 Menschen vom Leben zum Tode befördert hat, ohne mit der Wimper zu zucken, „einwandfrei und gut", verfiel in Schwermut, als seine Frau starb, und erschoß sich schließlich, da ihm das Leben ohne seine Frau unerträglich erschien.

— **Lawinenkatastrophen.** Bei einer Lawinenkatastrophe im Goiser Gebiet wurden acht Holzarbeiter verschüttet, wovon bisher fünf als Leichen geborgen wurden. — Durch Lawinensturz vom Gamskogl der einen großen Waldbestand vernichtete, wurden im Kaargraben drei Arbeiter begraben. — In Aussee verschüttete eine Staublawine von den Hängen des Grimmig fünf Telegraphenarbeiter, zwei blieben unverletzt, die übrigen drei wurden tot aus dem Schnee gezogen. — Der Verkehr auf der Salzkammergutbahn ist durch Lawinenstürze unterbrochen. Von Linz gingen Pioniere und anderes Militär an die Unfallstellen ab.

Sie haben recht

wenn Sie von Ihrem Installateur gutes Installationsmaterial verlangen. Bestehen Sie auf Verwendung von Steckdosen und Schaltern der **Stotz G. m. b. H.**

632

Klar wie des Deutschen Himmel, fest wie sein Land, ursprünglich wie seine Alpen und stark wie seine Ströme bleibe seine Sprache! — Deutsche, fühlt wieder mit männlichem Hochsinn den Wert eurer edlen lebendigen Sprache, schöpft aus ihrem nie versiegenden Urborn, grabet die alten Quellen wieder auf!

Turnvater Jahn.

* * *

Wer überfliegt den Nordpol?

Die amerikanische und norwegische Expedition

Von Professor Dr. h. c. Major v. Parseval

Das Projekt, den Nordpol auf dem Luftwege zu erforschen, ist nicht neu, vielmehr schon von Graf Zeppelin studiert worden, der es mit seinen Schiffen auszuführen gedachte. Doch sind auch schon oft Flugzeuge für diesen Zweck in Aussicht genommen worden. Eine solche Unternehmung ist die von Roald Amundsen, der mit drei Flugzeugen, unterstützt von Herrn Hakon H. Hammer, von Spitzbergen aus den Pol erreichen will. Hierbei tritt der sportliche Gesichtspunkt in den Vordergrund. Wissenschaftliche Ergebnisse sind nur in bescheidenem Maße zu erwarten, da die mitzuführenden Mittel nur gering sein können, und die Zeit der Expedition beschränkt ist. Ein weit großartigerer und besser fundierter Plan ist aber von der amerikanischen Regierung entworfen. Hierüber schreibt der Präsident Coolidge an den Staatssekretär der Marine Denby am 20. November 1923: Hierdurch möchte ich meine bereits mündlich gegebene Ermächtigung bestätigen, mit der Organisation einer seemännischen Nordpolar-Expedition vorzugehen, die im nächsten Jahre stattfinden soll.

Den Zweck der Unternehmung kennzeichnet er folgendermaßen: Es gibt über eine Million Quadratmeilen unerforschtes Land in den Polargegenden zwischen dem Nordpol und Alaska, und so viel als möglich soll hiervon erforscht werden. Insbesondere soll festgestellt werden, ob die bestehende Vermutung der wissenschaftlichen Sachverständigen, daß dort ein großer Kontinent existiere, zutrifft. Auch soll eine Untersuchung über die Ausführbarkeit internationaler Reisewege über den Pol von Ost nach West zwischen Europa und dem Pacific angestellt werden.

Der Weg von Nordamerika nach Nordeuropa ist über den Pol wesentlich kürzer als über den Atlantischen Ozean. Eine ähnliche Abkürzung würde erreicht auf der Linie London—Tokio. Hier würde der Weg durch das Eismeer und Sibirien führen. Für diesen Zweck könnten also wichtige Erfahrungen gesammelt werden. Als Ausgangsbasis ist Nome in der Nortonbai an der Halbinsel Alaska in Aussicht genommen. Der Weg von da bis ans Nordkap von Schweden führt gerade über den Nordpol und beträgt in der Luftlinie 5700 km, für ein Luftschiff eine Fahrt von 57 Stunden.

Für die Arbeiten wurde eine Kommission von 8 Mitgliedern eingesetzt unter dem Vorsitz des Admirals Moffett. Das Luftschiff Shenandoah ist für den Zweck zur Verfügung gestellt. Außerdem soll noch das Polarschiff „Roosevelt", das schon einmal eine erfolgreiche Fahrt zum Pol gemacht hat, aufs neue starten, um einen selbständigen Versuch zu machen, im Eise eingeschlossen und mit ihm treibend, den Pol zu erreichen. Auf der Route der Shenandoah sollen, soweit möglich, Landemaste aufgestellt werden, um ihr bei schlechtem Wetter einen Zufluchtsort zu bieten. Diese müßten natürlich genügend besetzt sein. Doch ist gerade in der gefährlichen Zone dieses Hilfsmittel ausgeschlossen.

Die meteorologischen Verhältnisse sind auch nach deutschen Untersuchungen in dem betreffenden Gebiet günstig. In den Monaten Mai/Juni kommen starke Winde kaum vor, da die zusammenhängende Eis- und Wasserbedeckung des großen Gebietes gleichmäßige Temperaturverhältnisse über große Strecken gewährleistet.

Im Sommer sind allerdings Nebel sehr häufig; doch reichen sie nur in geringe Höhen, so daß die Fahrt hoch über der Nebeldecke in der Sonne von statten gehen kann. Im Winter ist das Gebiet fast wolkenfrei, weshalb manche den Winter für die günstigste Jahreszeit halten. Die Orientierung kann entweder nach der Sonne oder nach den Sternen oder mittelst der Radiopeilung erfolgen. Man hat neuerdings Radio-Aufnahmeapparate, welche gestatten, die Richtung festzustellen, aus welcher die Wellen kommen. Wenn nun von zwei weit auseinanderliegenden Stationen aus gefunkt wird, so kann man hieraus den Ort des Schiffs bestimmen. Die Aufgaben der Navigation sind also lösbar. Der Kompaß — auch der Kreiselkompaß — sind allerdings in der Nähe des Pols unbrauchbar.

Gegen die Polarkälte kann man sich schützen. Dem Material ist sie nicht gefährlich. Uebrigens ist die Temperatur nicht niedriger als Flugzeuge in großen Höhen sie schon in Europa antreffen. Sie beträgt im Januar 40—50 Grad Kälte, im Sommer ist sie nur mäßig.

Admiral Moffett hat erklärt, daß der Flug im Arktischen Sommer wahrscheinlich nicht gefährlicher ist als ein gleich langer Flug über Brasilien oder zwischen Europa und New York. „Wenn die Reise der Shenandoah erfüllt, was wir erwarten, dann wird es einen regelmäßigen Schiffsverkehr über den Pol innerhalb 10 Jahren geben."

Fragen wir uns nun: Was können wir gewöhnliche Sterbliche von diesem Unternehmen erwarten, so können wir sagen: Die Amundsensche Unternehmung ist eine reine Sportsache und hat keine naheliegende Bedeutung für den Verkehr. Mit den gegenwärtigen Flugzeugen ist es nicht möglich, einen wirtschaftlichen Verkehr auf so weite Strecken einzurichten, weil ihre Tragkraft nicht ausreicht, neben dem Brennstoff noch eine genügende Nutzlast mitzuführen. Mir scheint das Unternehmen so gefährlich, daß ich es mit der bekannten Andre'schen Expedition auf eine Linie stellen möchte.

Das Luftschiff hingegen ist zu der Aufgabe, Lasten über so weite Entfernungen zu transportieren, voll befähigt. Nötig ist aber zweierlei: ein geschulter Führer und ein leistungsfähiges Schiff. Daß beides in genügendem Grad da ist, möchte ich nicht unbedingt bejahen.

Was die Führung betrifft, so hat man von großen amerikanischen Luftfahrten bisher nichts gehört, und die Führer können also noch keine genügende Flugpraxis haben. Der Führer ist aber die Hauptsache. Und wenn eingewendet wird: „Du weißt ja gar nicht, wieviel Fahrten unsere Führer haben", so möchte ich dagegen fragen: „Wieviel Schiffe habt Ihr denn dabei kaputt gefahren?" Ohne einen guten Führer sind aber Dinge zu befürchten, die wir bei der Dixmuiden schaudernd erlebt haben. Auch scheint es mir, daß die Shenandoah für den Zweck zu klein ist. Für den Fall einer unfreiwilligen Landung muß die Besatzung — ca. 50 Mann — mit einer vollständigen Polarausrüstung und Lebensmitteln für mehrere Monate ausgerüstet sein. Das Schiff muß also außer den Brennstoffen eine beträchtliche Nutzlast tragen. Freilich ist im Falle einer Notlandung wenig Hoffnung für die Besatzung.

Aber auch für eine freiwillige Landung bietet sich nur selten eine Möglichkeit. Am wenigsten für Flugzeuge, die auf eine größere ebene Fläche angewiesen sind und noch die Schwierigkeit haben, daß man von oben die Festigkeit der Schneeflächen nur schwer beurteilen kann. Ein Luftschiff könnte sich vielleicht mit Eis- oder Wasser-Ankern festlegen, etwa um Beobachtungen zu machen oder um Verunglückten Hilfe zu bringen, aber, wenn es auf seine eigenen Bordmittel angewiesen ist, nur bei ganz schwachem Wind. Zum Aufnehmen Verunglückter müßten außerdem besondere Einrichtungen vorgesehen sein.

Ein so gefahrvolles Unternehmen muß auf das Gründlichste nach allen Seiten überlegt und vorbereitet sein. Dazu ist die Zeit bis Mai/Juni zu kurz, und ich möchte in aufrichtiger Besorgnis mahnen, nicht einen Mißerfolg zu provozieren. Es würde der Sache vielmehr schaden, als die Katastrophe der Dixmuiden schon geschadet hat und auf lange Zeit hinaus die ganze Luftschiffahrt diskreditieren.

Die Aufgabe ist groß und schön, und es ist wohl denkbar, daß ein kecker Zugriff Erfolg hat. Der Zweck ist aber so wichtig und der Einsatz so groß, daß alles geschehen muß, was möglich ist, um den Erfolg zu sichern. Mögen sich also die kühnen Männer, von ihrem Ehrgeiz nicht hinreißen lassen. Wir wünschen ihnen bestes Gelingen und schönen Erfolg; ich möchte ihnen aber zum Schluß den Rat geben, den der Tiroler dem Bergsteiger gibt: Zeit lassen!

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Unregelmäßige Tendenz

* **Frankfurt, 11. Febr.** (Drahtb.) Die Entspannung am Devisenmarkt machte sich bereits vorbörslich auf dem Gebiete der ausländischen Rentenpapiere fühlbar, wo sich für die an der Samstagsbörse genannten, zumteil gehandelten Werte eine merkliche Abschwächung bemerkbar machte. Zolltürken, Bagdad und Anatolier gaben nach, besser gehalten Ungarnrenten. Die Tendenz war sonst im allgemeinen unsicher. Die politische Lage wird als wesentlich besser angesehen, obwohl noch nicht alles überwunden ist. Im Freiverkehr fanden Kaiser Waggon mit 1650 größere Beachtung. Für Chem. Remy bestand Interesse, 1125. Man nannte unter den schweren Papieren Becker Stahl 12000, Becker Kohle 12225, Api 11225, Kabelwerk Rheydt 15775 zu 16000, Krügershall 16000. Ruhiger Growag 425, Hansa Lloyd 3000, Frankfurter Handelsbank 120, Karstadt 4500, Meyer Textil 1125, Mez Söhne 7000, Chem. Elz 350—400, Unterfranken 600—625, Ufa 11000, Ludwigsburger Porzellan 6000, Benz 7750.

Am Montanaktienmarkt blieben anfänglich oberschlesische Werte gefragter, Oberbedarf plus 4 Billionen; fester Phönix und Buderus. Im Verlauf machte sich für Harpener und Gelsenkirchener Kauflust geltend. Mansfelder blieben in regerem Geschäftsverkehr bei gut behaupteten Kursen. Elektropapiere tendierten mäßig nach oben. A. G. begegneten bei erster Notiz regerer Kauflust, Schuckert zogen um 6 Billionen an. Von den Werten der chemischen Gruppe lagen Anilin sehr still, Scheideanstalt wie Rhenania waren auf erhöhtem Niveau verlangt, Daimler setzten höher ein, Karlsruher und Neckarsulmer fester. Zu festeren Kursen gingen um: Julius Sichel, Spinnerei Hammersen; Kaufaufträge lagen für Gebr. Junghans und Mannh. Versicherung vor. Unter den Zuckeraktien waren Offstein gesucht, sowie auch Stuttgarter. Zellstoffaktien wesentlich ruhiger. Mainkraft befestigt. 5prozentige Reichsanleihe wurde mit 150 Milliarden gehandelt.

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin, 11. Febr.** (Drahtb.) Am Devisenmarkte hat sich eine merkliche Entspannung vollzogen, nachdem die Befürchtung einer neuen Inflationsperiode beseitigt und die Mark im Ausland wieder eine entschiedene Befestigung erfahren hat. Infolgedessen begann die Börse in der neuen Woche in freundlicherer Stimmung, jedoch bewahren die außenstehenden Kreise noch Zurückhaltung, deshalb konnte das Geschäft keinen besonderen Umfang gewinnen. Nur am Montanaktienmarkt ging es zeitweise recht lebhaft zu. Die notierten westlichen Unternehmungen waren stark gefragt angeblich vom Ausland und wurden anfänglich zu höheren Kursen aus dem Markt genommen, so Deutsch-Luxemburger, Harpener, Phönix, Köln-Neuessener. Die Gewinne beliefen sich zumeist bis auf 3 Billionen Prozent. Bochumer setzten sogar um 5 Billionen Prozent höher ein. Im späteren Kursverlaufe gestaltete sich aber die Kursbewegung unregelmäßig mit vorwiegender Neigung zur Abschwächung, was man damit erklärte, daß die Spekulation, die wegen der Anspannung am Devisenmarkt die vergangene Woche Industrieaktien gekauft hatte, sich zur Realisierung veranlaßt gesehen hat. In die Aufwärtsbewegung wurden auch westliche Montanaktien hineingezogen und verloren größtenteils anfängliche Gewinne. Laurahütteaktien stellten sich höher auf Auslandskäufe.

Valutapapiere schwächten sich ab. Bankaktien und Schiffahrtsaktien änderten ihren Kursstand nur unbedeutend. Am Devisenmarkt waren die Anforderungen im allgemeinen etwas geringer. Die Kurse wurden unverändert festgesetzt. Nur einige Nebendevisen konnten eine erhöhte Zuteilung erfahren.

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Milliarden

Amtlich	G. 9.	B. 9.	G. 11.	B. 11.
Holland	1871,063	1878,937	1871,063	1878,937
Buenos-Aires	1396,500	1403,500	1396,500	1403,500
Brüssel	169,575	174,425	169,575	174,425
Christiania	361,593	364,407	364,583	367,415
Kopenhagen	680,295	683,705	680,295	683,705
Stockholm	1101,240	1106,760	1103,240	1106,760
Helsingfors	105,735	106,265	105,735	106,265
Italien	184,538	185,462	184,538	185,462
London	18054,750	18145,250	18054,750	18145,250
New-York	4189,500	4210,500	4189,500	4210,500
Paris	189,525	190,475	191,520	192,480
Schweiz	729,173	732,827	729,173	732,827
Spanien	533,663	536,337	534,660	536,340
Japan	1855,375	1864,625	1855,375	1864,625
Rio de Janeiro	498,750	501,250	498,750	501,250
Wien, abg.	59,351 M	59,649 M	59,351 M	59,649 M
Prag	121,695	122,305	121,695	122,305
Jugoslavien	50,872	51,128	50,872	51,128
Budapest	147,630 M	148,370 M	147,630 M	148,370 M
Sofia	30,922	31,078	31,122	31,278

* **Von den oberrheinischen Kraftwerken.** Die schweizerische Delegation der schweizerisch-badischen Kommission zur Prüfung der Wasserrechtskonzessionen am Oberrhein hat unter dem Vorsitz von Dr. Spahn-Schaffhausen in ihren Sitzungen vom 5.—7. Februar nach Anhörung der beteiligten Kantonsregierungen und der Konzessionsbewerber die noch ausstehenden wirtschaftlichen Verleihungsbedingungen durchberaten und den vollständigen Text der 3 Konzessionsentwürfe für die in der nächsten Zeit stattfindenden Schlußberatung der Gesamtkommission festgestellt. Für die Bewilligung des Höhenstaues der Kraftwerke Augst-Wyhlen und Laufenburg wurden zu Händen der Kommission neue Vorschläge gemacht.

* **Interessengemeinschaft Rudolph Karstadt A.-G., Hamburg — L. Hecht u. Co., Berlin.** Die bekannte Berliner Exportfirma L. Hecht u. Co., die kürzlich in New York eine Filiale eröffnete, hat wie der Konfektionär erfährt, mit der Rudolph Karstadt A.-G., Hamburg, eine Interessengemeinschaft für einen Teil ihres Exportgebietes abgeschlossen. Der Firma L. Hecht u. Co. wächst hierdurch in ihren Beziehungen zu großen ausländischen Warenhäusern eine erhebliche Organisations- und Einkaufskraft zu.

* **Das letzte Kontingentsjahr für die zollfreie Einfuhr elsaß-lothringischer Waren.** Auf Grund des Artikels 68 des Friedensvertrages muß bekanntlich Deutschland für eine Reihe von Erzeugnissen elsaß-lothringischer Herkunft fünf Jahre nach Friedensschluß zollfreie Einfuhr innerhalb gewisser Kontingente gewähren. Die neue, kürzlich veröffentlichte Kontingentsliste unterscheidet sich, wie die Textil-Woche erfährt, von der letzten nur ganz unwesentlich. So sind z. B. die Positionen Seidengarne, Seidengewebe, Bänder, Stickseide, Wollgarn, Wollgewebe, Wollabfälle und Kämmlinge, Baumwollgewebe, Bänder und Posamentierwaren, Garne und Gewebe aus Leinen und Jute gänzlich unverändert geblieben. Für Konfektion und Wäsche sind folgende Kontingente (in Tonnen) festgesetzt worden: Arbeiterkleider 408, Herrenkleider 90, Damen- und Kinderkleider 50, Wäsche für Herren 27, für Damen und Kinder 300, andere Wäsche 80; Regenschirme, Sonnenschirme, Stöcke und Einzelteile 80; Modewaren und künstliche Blumen 27.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim,** 11. Febr. (Eig. Ber.) Infolge der besseren Lage am Geldmarkte nahm der heutige Produktenmarkt einen ruhigen Verlauf. Man verlangte für Weizen (Inland) 19—19,75, Ausland 20,25—21, Roggen (Ausland) 16,75, Gerste 18,50—19,50, Hafer 13,75—15,25 und Mais 18,50—19 G.-M, alles per 100 kg bahnfrei Mannheim. Futtermittel hatten bei ruhiger Tendenz ziemlich unveränderte Preise. Für Weizenmehl (Basis 0) werden 28,25 bis 29,00 G.-M per 100 kg, bahnfrei Mannheim, gefordert.

An der Kolonialwarenbörse war die Tendenz fest. Kaffee Santos 3,70—4,20; gewaschen 4,90—6,20; Tee, mittel 6,50—7, gut 7—8, fein 8—10; Kakao (Inland) 1,75—2, holländischer 1,85—2,10; Reis, Burmah 0,40; Weizengrieß 0,37; Hart-Weizengrieß 0,40; Zucker 0,88 G.-M, alles per kg.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Rentenmark

Preisnotierungen vom 11. Februar 1924

Weizen, inländischer	19,00—20,00	Roggenmehl	[illegible]
„ ausländischer	20,25—21,00	Weizenkleie mit Sack	[illegible]
Roggen inländischer	00,00—00,00	Biertreber	[illegible]
„ ausländischer	16,75—17,00	Rohmelasse	[illegible]
Brau-Gerste (alte)	18,50—20,00	Wiesenheu, lose	[illegible]
„ (neue)	— —	Rotkleeheu	[illegible]
Hafer (neuer)	14,25—14,75	Luzerne-Kleeheu	[illegible]
„ (alter)	— —	Preß-Stroh	[illegible]
Mais, gelber mit Sack	18,75—19,00	Gebundenes Stroh	[illegible]
Weizenmehl Spez. 0	28,50—29,00	Raps	[illegible]

Tendenz: behauptet.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
Allg. D. Credit.	3,8	2,9	D. Hypothbk.	4,5	4	Rhein. Creditb.	5,5	5
Badische Bank	40	38	„ Ueberz.-B.	60	61	Rhein. Hyp.-B.	6	—
Bank f. Br.-Ind.	3,55	4,1	„ Vereinsbk.	2,15	2	Südd. B.-Cr.-B.	—	—
Bayr. B.-Cr.-W.	—	—	Disc.-Gesells.	22	22,5	Südd. Disconto	11	17
„ Hyp.u.Wb.	8,75	8,75	Dresdn. Bank	11,75	11,87	Wiener Bankv.	0,875	0,893
Barm. Bankv.	5,5	5,9	Frkf. Hyp.-Bk.	6,6	6,25	Württ. Bankv.	—	—
Berl. Handges.	56	—	Metallb. u. M.-G.	27	25,5	„ Notenbank	—	—
Com.- u. Privbk.	10,15	10	Mitteld. Cr.-B.	2,8	3,55	„ Vereinsbk.	5,1	4,8
Darms. u. Nt.-B.	18,25	18,45	Nürnbg. V.-Bk.	—	—	Mannh. V.-Ges.	—	—
Deutsch. Bank	19	18	Oest. Cred.-An.	0,837	0,825	Frankf. Allg. V.	98	100
D.-Asiat. Bank	—	38,5	Pfälz. Hyp.-Bk.	6,25	—	Oberrh. V.-Ges.	—	—
D. Effekt.- u. W.	6,8	7,1	Reichsbank	46	43	Frkf. R. u. Mitv.	38	—

Bergwerk-Aktien.

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
Boch. Bb. u. G.	70	78	Harp. Bergbau	60,5	68	Obschl. Eb.-Bd.	37,25	41,75
Buder. Eisenw.	27	29	Kaliw. Aschersl.	35	35	do. E. Ind. (C.)	37,25	44
D. Luxem. Bgw.	48	48,5	Kaliw. Salzdetf.	—	—	Phönix Bergb.	46,25	51
Eschw. Bergw.	87	90	Kaliw. Wester.	40,5	40	Rh. Braunkohle	48	53
Friedrichsh. „	—	—	Lothr. H. u. B.-V.	—	60	Salzw. Heilbr.	81	83
Gelsenk. Bgw.	56	73,25	Mannesmannr.	53	59	Tellus Bergb.	5,45	5
Gelsenk. Gußst.	34	34				V. K. u. Laurah.	29	30,3

Transport-Aktien.

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
Schantungbhn.	2	1,75	Nordd. Lloyd	9,8	10,2	Baltim. & Ohio	35	—
H.-Amk. Paketf.	46,5	46,75	Oest.-U. St.-B.	—	—			

Industrie-Aktien.

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
Eichb. Mannh.	40	40	B. Anil. u. Soda	27,5	28	Cem. Karlstadt	14	15
H.-Kempf-Stb.	88	87	Bad. Elek.-Ges.	2,1	1,8	„ Lothr. Metz	19	—
Mainz. Stamm	—	—	B. Maschf. Durl.	25,5	—	Cham. Annaw.	25,5	—
Parkbrauerei	—	—	B. Uhrenfurtw.	33,3	33	Chem. Wk. Alb.	72	75,5
Schöfferh. Bd.	24	28,75	Bayr. Spiegel	19	17,5	„ Goldenberg	78	—
Schw.-Storch	25	—	Bayer. Celluloid	33	31,5	„ Griesheim	24,0	24
Werger	—	—	Bosh & Henkel	7,5	8	„ Weiler t. M.	23	23,5
Ad. Uhrf., W	3,5	4	Bergm. Elektr.	27,5	28,5	Cont. Nbg. Vag.	—	—
Adler Oppenh.	129	120	Bing Metallwk.	7	6,5	Daimler Motor	6,75	7,05
Adlerwerke Kl.	4,2	4,5	Bl.- u. S. Graub.	—	—	D. Eisnh. Berlin	12,75	12,8
A. E. G. Stamm	15,5	15,75	Br.-Goldgb. Oel	42	43	D. G. u. Sb.-A	31	30,12
Anglo-C. Guano	39	40	Brauer Stamm	—	10,5	Deutsche Verl.	40	—
Aschffb. Buntp.	44	—	Brockhs. N.-W.	10,4	10	Dyckh. & Widm.	8,25	7,5
Asch. Zellstoff	41	40	Bren. Schlenm.	30	30	Dingler Zweib.	7,5	6,25
Bahnb. D'stadt	4,2	4	Bürstf. Erlang.	5,5	5,8	Dürk.-W.-Bd.	—	—
Badenia Weinh.	2,2	2,2	Cem. Heidelbg.	20	21	Düsseld. RtgDürr	9,75	9
Eisenw. Kaisl.	3,8	3,8	Feist Sect	3	3	Hirsch K. u. M.	48	48,5
Elb. Farb. v. B.	30,25	28,8	F. Iziehr. Fulda	10	8	Hoch- u. Tiefb.	5	4,8
Elektr. L. u. Kr.	15	15	Frankfurt. Hof	—	17	Höchster Fbw.	23	23,13
El. Bad. Wolle	25,5	24,0	Frkf. Pok. & W.	6,9	—	Holzmann Phil.	4,7	4,75
Emag Frankft.	1,24	1,26	Fuchs-W. St.	3,1	2,87	Holzverk.-Ind.	17	17,25
Em. St. Ullrich	14,25	14,25	Ganz L. d. Mainz	2,8	2,3	Junghans St.	14,8	14,25
Enzing. Worms	30	30	Gelling & Co.	3	2,8	Kamm. Kais.	32	31,5
Erhard&Sehmer	—	—	Goldschm. Th.	25,75	25	Karlsr. Masch.	8	8,2
Essling. Masch.	13,75	13,75	Gritzner M. D.	35	31,5	Kamp. Stettin	3	3
Ettling. Spinn.	160	—	Grün. Bilfinger	16,1	16,1	Klein, Sch. & B.	8,1	8
Fab. Joh. Bleist.	32	32	Haid & Neu, K.	46	50	Knorr Heilbr.	8,5	10
Fab. & Schleich	9	6,4	Hammer Dbr.	23,75	23,5	Konser. Braun	3,75	3
Farbw. Mühlh.	—	—	Hanfw. Füssen	17,8	18	Krauß & C. Lok.	12,25	13,12
Fahr. Gebr. Pir.	10,8	10,4	Heddhr. Kupfer	10,3	9,1	Krumm, Otto	4,8	4,5
Felten Guill. C.	—	44	Herzog. Münch	—	—	Lahmeyer & Co	23	23,5
Feinmech. Jett.	44	45	Hilpert Armat.	8,1	7	Lech, Augsbg.	14	13,5
Lederw. Rothe	—	—	Motoren Deutz	45	47	Rh. elek. M. St.	9,5	11
L. Spich. Pr.-A.	8	7,5	Motor. Oberurs.	20,8	21	Rh. Mech. Leod.	12	10,8
Ludwigs. Walz	—	—	Neckz. Fahrzg.	6,1	9,25	Rhen. Aachen	10,0	13,20
Lutz Aachen	30	40	Niederrh. L. Bg.	40	40	Riebeck Mont.	—	—
Lux'sche Ind.	—	—	Pet. Union Fkf.	3,5	3,0	Rodbg. Darmst.	9	10,75
Mainkraftwk.	5,5	5,6	Pf. Mühm. Kaps	5,4	—	Rütgerswerke	27	27
M.-Aktz. Münch	29	22	Pf. Pulv. St. Ing.	—	—	Schl. & Co. Hbg.	—	—
Metall Dannh.	—	30	Philipps A.-G.	13	13	Schn. & Hanau	9	8,5
Miag, Mühl.	2,6	2,5	Porzell. Wessel	20	22	Schnpr. Frank.	15	16,0
Moenus Stamm	3,9	5	Rein. Gb. & Sch.	5	4,0	Schr. Lackf.	9,25	9
Schriftg. St. Fr.	10,0	13	Stronsl.-V. Dtd.	13,75	14	Voigt & Haff. St.	3,5	3,25
Schuck. Nürnb.	60	62	Tricotw. Besig	—	—	Volt. Seil & Kab	7	6,2
Sch. S. Wess. St.	4,7	4,2	Thür. Liefrg.	4,5	5,25	Wayß & Freitag	6,25	5,75
Schuhfbr. Herz	6,3	6,5	Uhrenf. Furtw.	9,25	9,25	Zellst. Waldhof	19,0	18,5
Schuhf. Leand.	4,4	3,5	Verein d. Oele	50	47,5	Zschockew. K.	4	3,75
Seilind. Wolff	11,5	11	V. Kpl. ld. Mainz	18	18,1	Zuckf. B. Wagh.	—	8
Sich. & Co. J. B.	12	12,8	V. Faßf. Cassel	8	7,5	„ Frankenth.	7,25	7,75
Siem. & Halsk.	90,5	84,5	Ver. Pinselfbg.	24,5	25	„ Heilbronn	7,3	7,75
Sinalco Detm.	13	13	Ver. Ultramar.	34	35	„ Offstein	7,7	8
Südd. Drahtin.	—	—	Ver. Zellst. Dor	4,5	4,2	„ Rheingau	8	9
S. Led. St. Ing.	24	27	Vogtl. Maschfbr.	4,5	4,5	„ Stuttgart	9,25	9

Freiverkehrs-Kurse.

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
Benz	7,5	7,75	Kraichgauer	530	—	Rastatter Wag.	10,5	—
Elberf. Kupfer	5,2	5	Mansfelder	15,75	15,6	Ufa	11,5	11,5
Entreprises	61	—	Mez Söhne	6,5	7,5			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
Schantungbahn	1,5	1,75	D.-Austr. D'sch.	60	—	Nordd. Lloyd	10,1	9,7
Allg. Lok. u. Str.	48	47	H.-Amk. Paketf.	47,8	47,5	Roland-Linie	22,0	22,25
Südd. Eisenb.	—	—	H.-Südam. D'sch.	58	57,5	Ver. Elbeschiff	7,25	7,45
Baltimore	38	36	Hansa D'schiff	23	23,50			

Bank-Aktien.

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
Bankf. el. Wert.	10,75	13,75	Dt. Asiat. Bank	35,25	35	Oest. Cred.-An.	0,80	0,8
Barmer Bankv.	5,5	5,5	Deutsch. Bank	18,25	19,25	Reichsbank	47	45
Berl. Hd. Ges.	62,5	61	Dt. Ueberseeß.	62	64	Rhein. Cred. Bk.	5,75	6,1
Com. u. Privbk.	9,65	9,5	Disc. Comman.	22,5	22,8	Südd. Disconto	15	15,5
Darms. u. Nt.-B.	19,25	19,2	Dresdn. Bank	11,75	11,50	Westbank	1,4	1,3
			Mitteld. Kreditb.	3,8	3,8			

Industrie-Aktien.

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
Accumul. Fabr.	32	32	Badisch. Anilin	27	29	Br.-Rosigb. Oel	46	45,75
Adler & Oppen.	115	107	Balke Masch.	—	—	Bremer Vulk.	107	110
Adlerwerke	3,85	4,75	Bayr. Spiegel	16,5	—	Buder. Eisenw.	28,25	28
A.-G. f. Anilin	23,75	23,63	J. P. Bemberg	20,5	23	Ch. Griesheim	24,25	23,75
Alexanderwk.	6,75	6	Bergm. Elektr.	28,8	29	Chem. Heyden	8,6	9,65
Allg. Elekt. Ges.	15,5	15,5	Brl. Anh. Masch.	15,15	15,75	Chem. Weiler	23,5	22
Als. Portl. Zem.	75	75	Brl. Karls.-Ind.	152,5	145	Chem. Gelsenk.	127	127
Am. Glas & Co.	6	6	Brl. Maschbau	23,75	20,63	Chem. Albert	73	83,5
Anglo-C.-Guan.	40,45	48	Berzelius Berg	13,9	13,8	Daimlermotor	7	7,15
Anhalter Kohle	34	35	Bing-Nürnberg	6,5	6,75	Dessauer Gas	33	33,5
Annener Guss	31	—	Bismarckhütte	65	—	Dtsch.-Luxbg.	64,4	68
Arenbergög.	8,3	8,9	Boch. Gußstahl	76,25	76	D. Eisenh.-Sig.	8,1	8,0
Aschffb. Zellst.	43	39	Gbr. Böhler Co.	58	59	Deutsch. Erdöl	—	27,5
Agb.-Nb. Masch.	42	43	Braunk. u. Brik.	42	37,25	D. Gußstahlkg.	8,45	[illegible]
Deutsche Kabel	3	3,25	El. Lieferungen	29	29,2	Gelsenk. Bgw.	67,50	75
Dtsch. Kaliwk.	68	64	Elekt. L. u. Kraft	14,5	14,65	Gelsenk. Gußst.	33	42
do. Maschin.	14	—	Elsbach & Co.	—	—	Genschow & C.	38,75	35
D. Steinzeug	27,1	—	Emelie Ullrich	14	13,1	Germania P.-C.	18	18
Deutsch. Wolle	12,75	12,45	Erlanger Filter	38	29,5	Gerresh. Glas	65	62
Dtsche. Eisenh.	1,2	—	Eschw. Bergw.	104	102	Ges. f. el. Unt.	18,25	18
Donnersmarck	185	179	Faber Bleistift	22,75	21,75	Goldschm. Th.	25,65	24
Dürkoppwerk	24	19	Fahl. List & Co.	11	10,25	Grepp.-Werke	63	63
Düsseld. Eisen.	11,25	20	Feldmühl. Pap.	8,75	10	Gritzn. Masch.	50	48
Dynamit Nobel	13,63	13,45	Felten & Guill.	43	43	Gebr. Großmann	7	8
Eckard Masch.	38	26,5	R. Frister	7,8	8	Grün & Bilfing.	18	18
Eisenw. Meyer	8,25	8,2	Fuchs Waggon	8,5	8	Hackethal Draht	8,25	35
Elberf. Farben	25,63	26,1	Gaggen. Vorz.	5,8	6,5	Halle Maschin.	31,75	34
do. Kupfer	5	5	Ludw. Ganz	2,5	2,5	Hammers. Sp.	23,75	22,5
Hann. M. Egest.	—	13	Hoesch E. u. St.	62	61	Klöcknerwerke	61	67
Hann. Waggon.	25,5	26,05	Hohenl. Werke	50	46,5	C. H. Knorr	8,75	10
Hansa Lloyd	3	3	Phil. Holzmann	4,75	4,75	Köln Rottweil	15,75	15,5
Hbg. Wien Gum.	3,8	3,4	Horchwerke	21	20	Gebr. Körting	19,25	18
Harkort Brgw.	22	22	Humb. Masch.	38	38,75	Kollm. & Jourd.	45	45
Harpen. Bergb.	99,25	95	Hw. O. W. Kays.	69	—	Kostheim. Zell.	—	—
Hartm. Masch.	11,48	11,4	Ilse Bergbau	38	37,1	Kraus & Co.	12,15	12,4
Heckmann	—	—	R. Jödel & Co.	11,8	19,3	Kyffhäus. Hütt.	4	4,75
Hedwigshütte	38	44,75	Junghans	14	14	Lahmey. & Co.	24	25,25
Hilpert Masch.	7,65	8	Kahla Porzell.	23	23	Laurahütte	28,7	29,5
Hind. & Auffer.	19	19	Kw. Aschersl.	25	25,45	Lind. Eismasch.	11	11,5
Hirsch Kupfer	46,92	47	Karlsr. Masch.	7,63	7,5	Lindenberg	63	65
Hirschbg. Led.	61,5	63	Kattow. Bergb.	65	67	Carl Lindström	—	33
Höchst. Farbw.	27,75	28,75	C. W. Kemp	3,75	3	Lingel Schuhf.	4,8	5
Linke & Hofm.	47,5	41	Mix & Genest	6,12	6	Rh. Braunkoh.	48,5	52,50
L. Loewe & Co.	84,12	84,25	Motoren Deutz	44,5	44,75	Rhein. Chem.	15,5	15,50
L. Lorenz	10,75	10,25	Mühlheim Berg	105	101	Rh. Masch. Led.	11,5	11,9
Loth. P.-Cem.	20	22	Neckars. Fhrz.	7,75	8	Rhein. Elektr.	10,9	13,5
Lüdenscheid	7,8	7,5	Niedlaus. Kohl.	61	61	Rh. Metall. Vz.	15,4	15,25
Lukas & Steff.	5	5,1	Nordd. Wollk.	64,5	65	Rhein. Möbelst.	3,3	3,5
Magirus A.-G.	4,5	4,25	Obschl. Eisb.-B.	37,4	41,5	Rhenania Chem.	13,25	12,0
Mannesmannr.	52,5	54	do. Eisenindst.	42	43,5	Rheinstahl	46,5	49,25
Mansfeld	16	16,25	do. Kokswerk.	74,5	74	Riebeck Mont.	—	—
Markt Kühlh.	10,5	12	Orenst. Koppel	24,61	23	Rombach. Hütt.	34,1	34,5
Maximilianshü.	11	12	Phönix Bergb.	46,35	49,7	Rositz Braunk.	38	39
Mch. Web. Lind.	16	16,75	Pöge el.	4,75	5	Rositz Zucker	68	60
F. Meguin & Co.	40	38,5	Rathgeb. Wagg.	14,25	15	Rütgerswerke	27,5	27,5
Merkur Wolle	42	40	Reisholz Pap.	17,5	18	Sachsenwerk	4,1	4,1
Sächs. Gußst. Döhl.	44	45	Tecklb. Schiff	23,25	24	V. Bl. Zyp. & Wiss.	—	—
Sarotti	3	2,9	Teleph. Berlin	8,75	6,52	do. Ultramarin	34	—
Hug. Schneider	11,75	12,5	Thale Eisenh.	—	—	Vogel Telg. Dr.	4,75	5
Schub. & Salzer	19	16,8	Türk. Tabak	—	—	Vogtld. Masch.	3,3	3,38
Schuck. & Co.	58	61	Union-Gießerei	14,53	16,25	Wand.-Werke	17	16,75
Siemens el.	7,25	6	Unionwerke M.	16,9	16,75	Weser Akt.-Ges.	21,3	—
Siem. & Halske	28	26,75	Verein. Papier	12,5	13	Westeregeln	41	46,5
Sinner A.-G.	33,75	33,75	Ver. St. Fkf. Gs.	7,9	8	Westf. Eisen	30,5	35
Stettin. Vulkan	37	37	V. Ch. Charlbg.	33	33,5	Wissloch Ton.	23	23,5
Stoehr Kamm	85,75	83	V. D. Nickelw.	43	41,5	Witkower Guß	48	47
Stoewer Nähm.	27,5	27	V. Glanzstoff	74,5	74,5	Zellstoff Ver.	2,3	3
Stolb. Zinkhütt.	67	58	do. Harzer Kalk	3,8	4	Zellstoff Wldf.	18	17
Südd. Immobil.	7,75	—	Schult. u. A.W.	4,5	4,4			

Berliner Ergänzungs-Kurse.

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
Dtsch. Austral.	60	57	Gruschwitz Tex.	6,7	6,5	Wicking Portl.	[illegible]	[illegible]
A.-G. f. Verkw.	87	87	C. Heckmann	78	77	Wolf Buckau	[illegible]	[illegible]
Alfld. Gelligsen	4,5	4,25	Dyckerh. Görz.	18	18	Wiesener Met.	[illegible]	[illegible]
Ammendorf	11	13	Rüdforth Schl.	3	3,60	Bad. Kohlensl.	[illegible]	[illegible]
Berl. Guben Hut	43	43	Guldenwerke	42,50	42,50	Dürener Metall	[illegible]	[illegible]
Concordia Spi.	6	6,85	Gebelsmandel	40	40	Dtsch.-atl. Tel.	[illegible]	[illegible]
Deutsch. Kunst	3	3	Segall Strumpf	8,1	8,5	Weberei Zittau	[illegible]	[illegible]
Gebhard & Co.	—	15	Telegraphen	67,5	61	Flender Brück.	[illegible]	[illegible]
Gebrüd. Eberhardt	28,25	30	Thörl Oel	14	1,2	Wilhelmsh. Zulz.	[illegible]	[illegible]
Gotha Waggon	6,75	6,9	Thüring. Saline	45	45			

Kolonialwerte

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
D'tsch-Ostafr.	12	13,5	4% Mexikaner	—	—	Russenbank	[illegible]	[illegible]
Neu-Guinea	11,5	11,25	4½% Mex. S. A.	—	—	Deutsche Petr.	[illegible]	[illegible]
Otavi Min.	42,5	28,5	3% Tehuantep.	27,5	26	Pomona	[illegible]	[illegible]
South-West	0,6	—	4½% do.	—	—	Heidburg	[illegible]	[illegible]
5% Mexikaner	58	56	Petersb. Int. H.	4	6,4	Dons-Motor	[illegible]	[illegible]

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
Adler Kali	44	43	Hochfrequenz	25	23	Bonneberg	[illegible]	[illegible]
Agl. Allg. Ptr.-I.	11	11	Int. Ptr. Gs. Ipa	103	97	Riebel & Co.	[illegible]	[illegible]
Becker-Kohle	12,25	12,25	Krügershall	10,25	10	Ciemen Salp.	[illegible]	[illegible]
Becker-Stahl	17,25	12,25	Mayer Textil	1,20	1,2	Südsee Phosp.	[illegible]	[illegible]
Diamond	20,5	19,25	Baldenh. Pap.	0,35	0,35	Ufa	[illegible]	[illegible]

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	8.	11.		8.	11.
Dollarschätze	—	—	3½% Preuß. Konsols	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	4,2	4,2	3% do. do.	[illegible]	[illegible]
Reichsschatz IV-V	—	—	4% Badische Anleihe	[illegible]	[illegible]
do. VI-IX	0,06	0,065	3½% Bayer. Anleihe	[illegible]	[illegible]
do. 132iger	—	—	5% Bad. Kohlenanleih.	[illegible]	[illegible]
5% Dtsch. Reichsanl.	0,15	0,140	5% Preuß. Kalianleihe	[illegible]	[illegible]
4% do. do.	0,22	0,222	do. Roggenwertanl.	[illegible]	[illegible]
3½% do. do.	0,38	0,375	5% Roggenrentenbank	[illegible]	[illegible]
3% do. do.	1,15	0,123	5% Sächs. Braunkhlw.	[illegible]	[illegible]
4% Preuß. Konsols	0,095	0,083	do. Landsch. Roggen	[illegible]	[illegible]

b) Ausländische Rentenwerte.

	8.	11.		8.	11.
4½% Oestr. Schatza.	7,1	7,1	4% U. St.-Rt. Goldrente	10,75	[illegible]
4% do. Goldrente	12,0	12,5	4% do. Kronenrent.	2	[illegible]
4% do. conv. Rente	1,1	1,1	3% O.-U. Staatsb. alte	11,75	[illegible]
4% do. Silberrent.	2	1,75	3% do. IX. Serie (74)	11,75	[illegible]
4% do. Papierrent.	1,25	1,55	3% do. Goldpriorität	4,9	[illegible]
4% Türk. Admin.-Anl.	11,25	10,25	2,60% Südöst. Eb. a. P.	—	[illegible]
4% do. Bagd.-Eisb. I	17,63	13,75	2,60% do. neue Prior	—	[illegible]
4% do. Bagd.-Eisb. II	13,75	13,63	5% do. Obligationen	—	[illegible]
4% do. unif. Anleihe	—	—	4½% Anat., Ser. I	20,25	[illegible]
4% do. Zollob. v. 1911	18,8	14,9	4½% do., Serie II	12	[illegible]
do. 400-Fcs.-Los.	—	32	4½% do., Serie III	13	[illegible]
4½% U. St.-Rt. v. 1913	4,6	5			
4½% do. do. v. 1914	6,25	5,4			

Frankfurter Festverzinsliche Werte

a) Inländische

	8.	11.		8.	11.
Dollarschätze	—	—	4% Preuß. Konsols	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	—	—	3½% „ „	[illegible]	[illegible]
4½% Mannh. von 1914	—	—	3½% Preuß. Konsols	[illegible]	[illegible]
4% „ „ 1909	—	—	3% „ „	[illegible]	[illegible]
3½% „ „ 1904/5	—	—	4% Bad. Anl. von 1919	[illegible]	[illegible]
5% Dtsch. Reichsanl.	0,155	0,141	3½% Bad. Anl. abg.	[illegible]	[illegible]
4% do. unk. b. 1925	0,570	0,560	3% do. von 1896	[illegible]	[illegible]
3½% Dtsch. Reichsanl.	0,420	0,450	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	[illegible]	[illegible]
3% do. do.	1,15	1,2	3½% do.	[illegible]	[illegible]
5% I. Reichs-Schatzs.	—	—	3% do.	[illegible]	[illegible]
4½% IV. u. V. do.	—	—	4% Bayr.-Pf. Eis. Prior	[illegible]	[illegible]
4½% VI.-IX. do.	—	—	3½% do.	[illegible]	[illegible]
4% D. Schutzgebanl. 08	1,00	1,05	4% Hessen v. 99 u. 08	[illegible]	[illegible]
4% do. do. 1917			3½% „ abgest.	[illegible]	[illegible]
Sparprämienanl. 1919	0,205	0,225	3% „	[illegible]	[illegible]
5% Preuß. Schatzanw.	—	—	4% Sächs. St.-Anl. v. 19	[illegible]	[illegible]
do. do.	—	—	3% do. Rente	[illegible]	[illegible]
			4% Württemb. v. 1919	[illegible]	[illegible]

Wertbeständige Anleihen (in Billionen das Stück)

	8.	11.		8.	11.
4% Bad. Kohl. (pr. Ztr.)	—	—	5% Pr. Kali (pr. 100 kg)	—	[illegible]

b) Ausländische (in Billionen %)

	8.	11.		8.	11.
4½% Gr. [illegible] 1907	—	—	4% Türk. Bagdad S. I	17,75	[illegible]
4½% Oest. St.-R. v. 1913	4,75	4	4% „ „ S. II	13,6	[illegible]
4½% do. Schatzanw.	7	7,15	4% Ungar. Goldrente	10,75	[illegible]
4½% do. Silberrente	2	2,4	4% do. St. Rte. v. 1910	8,5	[illegible]
4% do. Goldrente	11,75	12,0	3½% do. St. Rte. v. 1897	—	[illegible]
5% do. einh. Rente	—	1,3	5% Mexikan. am. inn.	—	[illegible]
5% Rumänien 1903	—	—	4% „ Gold	—	[illegible]
4½% do. Gold am.	5,75	5,55	4½% „ Irrig. Anleih.	—	[illegible]
4% do. am. Rt.-Verw.	2,8	2,7	5% Tehuantepec	—	[illegible]

Goerz „A"-Addier- u. Subtrahiermaschine * „Lipsia"-Rechenmaschine

General-Vertreter: OTTO ZICKENDRAHT, MANNHEIM, O 7, 5

Drucksachen und Vorführung kostenlos

MARCHIVUM

— Eine „Größe“ aus der Räte-Zeit. Der Schlosser Joseph Bielmeier, der während der Rätezeit Bahnhofskommandant in München und fünf Minuten stellvertretender Kriegsminister war, wurde unter dem dringenden Verdacht des Einbruchsdiebstahls neuerdings verhaftet. Er leugnet. In großen Tönen spricht er von seiner politischen Ueberzeugung; er sei Anarchist und Arbeiter auf Befehl einer höheren Stelle außerhalb Bayerns. Weiter brüstet er sich, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, daß er in den besten und den niedrigsten Kreisen verkehre. Ueber unangenehme Fragen geht er mit der Bemerkung hinweg: „Das ist meine private Angelegenheit.“ Eines Einbruchs bei einem in fürstlichen Verhältnissen lebenden Schneidermeisters ist er bereits überführt.

— Im trockenen Amerika sind die Fische betrunken. Aus Newyork wird gemeldet, daß Fische, die im Gewässe des Niagara geangelt wurden, vollständig gelähmt waren und deutliche Spuren einer schweren Alkoholvergiftung zeigten. Man untersuchte und fand, daß die Gewässer des Niagara vollkommen verseucht sind. Die Kontrollbeamten, die die Austrocknung Amerikas überwachen, hatten Tausende von Litern Whisky beschlagnahmt und wegschütten lassen. Daher die allgemeine Besoffenheit der Niagarafische, die sich mit Gier auf dieses köstliche Gift gestürzt und ihre Trunksucht mit frühem Tode gebüßt hatten. (Diese Meldung ist wohl den vielen lustigen Anekdoten zuzurechnen, die sich an die Trockenlegung Amerikas knüpfen.)

Sportliche Rundschau

Fußball

Turnverein 1846 Mannheim—Viktoria Wallstadt 2:1 (1:1)

Unter schlechten Bodenverhältnissen eröffnete Viktoria das Spiel und ist vorerst in der Offensive. Allmählich findet sich auch 1846, der durch Halblinks in Führung gehen konnte. Kurz darauf gleichen die Gäste ebenfalls durch Halblinks aus. Halbzeit 1:1. Nach dem Wechsel kommt eine scharfe Note in das Spiel. Als dann in der Mitte der 2. Halbzeit 1846 durch seinen Mittelläufer im Alleingang wieder in Führung geht, kann sich Wallstadt nicht mehr beherrschen. Der Schiedsrichter sah sich schließlich genötigt, nach und nach drei Spieler Wallstadts des Feldes zu verweisen. Mit dem Schlußpfiff ist 1846 knapper Sieger. Herr Schandin, V. f. L. Neckarau, hatte das Spiel jederzeit in der Hand, obwohl er einen schweren Stand hatte. Aus der Gästemannschaft stachen besonders Mittelläufer, Halblinks und Rechtsaußen hervor, jedoch hat die Mannschaft durch ihr Benehmen dem Ansehen ihres Vereins sehr geschadet. Von 1846 wären rechten Verteidiger Mittelläufer und linker Läufer zu erwähnen.

1846 2. Mannschaft—Wallstadt 2. Mannschaft 5:1.
1846 3. (Roll)-Mannschaft—Wallstadt 3. Mannschaft 11:1.
1846 2. Jugend—08 2. Jugend Wallstadt 0:3.
1846 3. Jugend—08 3. Jugend Wallstadt 1:3. G.

Handball

Waldhof — M. T. G. 0:0.

M. T. G. hatte Anspiel. Beide Mannschaften waren sich bewußt, was von diesem Kampf abhängig war. Hätte M. T. G. das Spiel zu seinen Gunsten mit 2 Siegespunkten absolvieren können, so wäre M. T. G. Meister gewesen. Desgleichen galt für Waldhof die zwei Punkte einzuheimsen, um noch ein Wort um die Meisterschaft mitzusprechen. Aber das Spiel verlief torlos. Beide Mannschaften waren gleichwerte Gegner. Sofort nach Spielbeginn entwickelte sich ein harter Kampf. Doch jeder wohlgemeinte Angriff wurde von beiden Verteidigungen geklärt. Der Schiedsrichter etwas zu nachsichtlich, sonst war er dem Spiel ein guter Leiter. K.

T.-V. 1846 I gegen V. f. R. I 0:0

Der vorgesehene Verbandsschiedsrichter glänzte wieder einmal durch Abwesenheit. Nach längerem Hin und Her einigten sich beide Mannschaften ein sogenanntes Privatspiel auszutragen.

T.-V. 1846 II— V. f. R. II 3:0 (1:0)

Bei diesem Spiele (Verbandsspiele) wurde schöner Sport geboten. Hier dürfte sich manche 1. Mannschaft ein Beispiel nehmen in Bezug auf faires Spiel. Turnverein gewann verdient. Großer Eifer war bei beiden Mannschaften.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Gestrige Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	0	0	—1	NW	mäß.	bedeckt	8	
Königstuhl	563	743.6	0	1	—1	SO	leicht	wolkig	0	
Karlsruhe	127	743.1	0	4	—1	NO	leicht	halb bed.	1	
Baden-Baden	213	743.1	0	4	—1	SO	leicht	wolken.	0	
Villingen	780	745.0	—2	3	—2	S	leicht	Nebel	2	
Feldberg, Hof	1281	638.5	—2	0	—3	SO	leicht	heiter	4	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	0	
St. Blasien	—	—	—2	3	—2	SO	still	heiter	6	

Das westliche Tiefdruckgebiet hat sich weiter ostwärts und südwärts ausgebreitet und in Deutschland noch strichweise Regen und Schneefälle gebracht. Der Vorstoß wärmerer Luftmassen ist jetzt beendet, da sich das russische Hochdruckgebiet wieder verstärkt hat und kältere Luftströmungen sich über Mitteleuropa ausbreiten. Es ist wieder stärkerer Frost zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung: Für Dienstag bis 12 Uhr nachts: Wieder Verschärfung des Frostes, teilweise heiter, strichweise noch etwas Schnee, östliche Winde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Offene Stellen.

Transportversicherung
Alte, angesehene Versicherungsgesellschaft mit modernen Einrichtungen u. weitgehend. Deckungsmöglichkeiten hat ihre 1084
General-Vertretung
mit Sitz in Mannheim zu vergeben. Geeignete, organisatorisch befähigte Fachleute bezw. Firmen mit guten Beziehungen zu den Handels- und Industriekreisen wollen ausführliche Bewerbungen unter Angabe von Referenzen einreichen unter Z. R. 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Obermeister
energisch und erfahren für Betrieb und Werkstätten gesucht. Erfahrung in Dampfturbinen und elektr Anlagen notwendig. Angebote unter Z. N. 187 a. d. Geschäftsst.

Suche erfahrenen
Kommis
welcher in sämtlichen Büroarbeiten, besonders in selbständiger Korrespondenz durchaus perfekt ist. 1074
Ausführl. Angebote m. Lebensl., Ang. von Ref., Zeugnisabschr. u. Ang. des ev. Eintritts an
J. Reiss, Zigarrenfabriken.

Bestempfohlener Kaufmann
für Büro und Reise, sowie
jüngerer Kaufmann
für Büro von Düngerfabrik nach Ludwigshafen am Rhein gesucht. Eintritt baldmöglichst. Bewerbungen mit Unterlagen unter R. M. 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B555

Großer Konzern
sucht
Buchhalter
allererste Kraft, absolut bilanzsicher und fähig, Bücherrevisionen auszuführen, zu baldigem Eintritt. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, sowie Angabe von Referenzen erbeten unter Z. C. 177 an die Geschäftsstelle. 1002

Lebensmittelgroßhandlung
sucht
tücht. jüng. Kraft
für Büro und Reise. Bewerber muß in jeder Weise perfekt und im Umgang mit der Kundschaft gewandt sein. Angebote mit Lebenslauf u. Refer. unt. V. F. 71 an die Geschäftsstelle. *58

Hiesige Großhandlung sucht per sofort oder auf Ostern
Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie. Angeb. unt. A. D. 103 a. d. Gesch. 1128

Ein im Bau von E15
Materialprüfmaschinen
durchaus erfahrener
selbständiger Konstrukteur
von Spezialfirma im unbesetzten Gebiet gesucht. Bewerber, die diese Materie und auch das Offert- und Kalkulationswesen vollständig beherrschen und auf dauernde Stellung Wert legen, werden gebeten, ausführliches Bewerbungsschreiben unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüchen unter F. S. Z. 985 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. zu richten.

Erstklassige
Stenotypistin
mit guter Schul- und Allgemeinbildung
von Großhandelsfirma
im Stadtzentrum zum möglichst sofort. Eintritt
gesucht
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche unter A. C. 102 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1124

Perfekte Stenotypistin
sofort gesucht. *79
Hirsch Schuster, F 3, 19/20.

Zum sofortigen Eintritt
erstkl. Stenotypistin
mit langjähriger Erfahrung gesucht.
Hugo Stinnes G. m. b. H., Mannheim D. 7, 9. 1130

Versicherungsbüro
sucht tüchtige
Stenotypistin
(Stolze-Schrey) zum baldigen Eintritt. Selbstgeschriebene Angebote erbeten unter V. Y. 89 an die Geschäftsstelle. *86

In der
Wäsche- u. Aussteuer-Abteilung
meines Hauses findet fachkundige jüngere
Verkäuferin
sofort oder später Stellung.
Gefl. Angebote erbeten an
Heinrich Schwarz
Heilbronn a. N. 1066

Riesenverdienst
Wer will Warenvertrieb, der schreibe Postkarte an *92
Bäuerle u. Söhne, Fabrik, Kleinaspach, Württbg.

Großhandlung sucht
Abiturienten
in B581
kaufm. Lehre.
Angebote unt. V. O. 79 an die Geschäftsstelle.

Selbständiges, gutempfohlenes
Alleinmädchen
sofort gesucht.
B567 P 7, 7a, 3. St.

Tüchtiges Mädchen
das in besseren Häusern gedient, sofort f. kleinen Haushalt bei hoh. Lohn gesucht. *111
Kaiserring 24, 1 Tr.

Infolge Erkrankung des bisherig. Mädchens sauberes, ehrliches
Mädchen
das mögl. kochen kann, sofort ob. zum 15. Febr. gesucht. *89
Peterrodt, M 7, 12 III.

Tücht. Mädchen
oder
Stütze
mit gut. Zeugnissen sofort gesucht. *108
Rich. Wagnerstr. 4, 1 Tr.

Stellen-Gesuche

Intelligenter
25jährig. Mann
kaufmännisch prakt. gebildet, Kenntnisse in Buchführung, Stenogr. und Maschinenschreiben, derzeit als Leiter eines großen Lebensmittelgeschäftes tätig, wünscht diese Stellung zu verändern u. sucht passend. Dauerposten. Angebote unter W. O. 4 an die Geschäftsstelle. B564

Junges, anständ.
Mädchen
das a. leichte Näharbeit übernehmen kann, sucht Stellung in gut. Hause per sofort ob. 1. März. Angebote unt. V. X. 88 an die Geschäftsst. *88

Jüngere Näherin
sucht Stelle. Konfektionsgeschäft bevorzugt. Angebote unt. U. X. 63 an die Geschäftsstelle. *51

Junger
Bankbeamter
sucht Stellung als Buchhalter od. Korrespondent. Angebote unt. W. M. 2 a. d. Geschäftsst. B563

Verkäufe.

Steuerrad billig!
Fahrräder, Nähmaschine
neu, beste Fabrikate. Gebr. Fahrräder billig. Wilh. J 4a, 5, Handlg. B565

1 neues dunkelblaues
Gabardine-Kostüm
f. mittl. Fig. bill. z. verk. Anzus. ab 5 Uhr nachm. Benz, Kl. Merzelstr. 10, 3 Trepp. links. B561

Selt. Gelegenheitskauf
Notenständer
für Violinspieler pr. Stück 3.— Mk.
Mannheimer Musikhaus
P 7, 14. B597

Wenig Entgelten
Billige Preise!
Anzüge . von 28.-
Konfirmanden . . . . . von 22.-
Hosen . . von 5.50
Zahlungserleichterung [illegible]
Berlowitz, G 3, 17
Nähe Gasthaus, Gutmann.

Eleganter, wenig gebr.
Kinderwagen sowie Kindersportwagen
billig zu verkaufen. Anzusehen abends zwischen 6—7 Uhr. Julius Kauder Kl. Merzelstr. 7 part. lks. *142

Schöner weißer
Kinderkastenwagen
(Brennabor) zu verkauf. ob. geg. Damenrad zu vertauschen. *109
Sauer bei Trdable, Theodorstr. 10.

Polierte Nußbaum-
Bettstelle m. Patentrost
zu verk. Grafenberger, S 6, 31, 3. St. r. B586

Marengo-Jacket
mit Weste (Maßarbeit) f. schlanke Figur, sowie gestr. Hose, zus. 60 G.-M. zu verkaufen. *93
Schwetzingerstr. 146, Friseurladen Molz.

Verkaufe wegen Auswanderung *84
2½ PS.
Motorrad
prima Schnelläufer, neu, preiswert. Anzusehen: Waldparkstr. 4, prt. lk., von 7—½9 Uhr abends.

Deutscher
Schäferhund
mit Stammbaum, rehbraun, für Fabrik geeignet, sehr stark gebaut, zu verkaufen. B582
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Drei Fuhren **Dung**
zu verkaufen. B587
Alphornstr. 32

Verloren.

Deutsche
Schäfer-Hündin
entlaufen.
Abzugeben B591
Parkring 1a, 2. Stock.

Ein Waggon
Kohlen-Herde
in allen Ausführungen eingetroffen
Garantie für beste Ausführung
und niedrigste Preise.
Vergleichen Sie meine Preise.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung *133
Rietheimer R 7, 32 u. Traitteurstr. 52
Moderne Koch- und Heizapparate — Beleuchtungskörper
Bade- und Klosett-Einrichtungen.

Geldverkehr.

20000 G.-M.
1. Hypotheke auf großes Geschäftshaus zwecks baulicher Veränderung auf 1 Jahr gegen hohen Zins zu leihen gesucht. Angeb. unt. T. F. 21 an die Geschäftsstelle. *9984

Zuverlässige Firmen können
Rentenmark-Kredite
unter günstigen Bedingungen bei Sicherheitsleistung erhalten. Zuschr. erbeten V. M. 580 an Rudolf Mosse, Mannheim. E15

Miet-Gesuche

Tausch-Angebot.
Schönes, großes, neuerbautes Lager mit Toreinfahrt und schöner 3 Zimmer-Wohnung und 2 Büro-Räume gegen 6 Zimmer-Wohnung oder 4 Zimmer mit 2—3 Büroräumen zu tauschen gesucht. Angebote unter R. G. 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B554

Wohnungstausch!
Geboten: 2 schöne Zimmer mit elektrischem Licht, 1 Treppe hoch, neu hergerichtet, separat, Nähe Marktplatz. B568
Verlangt werden: 2—3-Zimmerwohnung mit Küche.
Umzugsspesen werden vergütet.
Angebote unt. S. U. 10 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!
Geboten: 3 Zimmer und Küche, Oststadt, 4 Treppen. *81
Gesucht nur 2 Zimmer und Küche, Jungbuschviertel.
Angebote unter V. W. 87 an die Geschäftsstelle.

KLEINE ANZEIGEN
Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw. usw.
finden durch den
Mannheimer General-Anzeiger
mit seinem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung
die größte Verbreitung.
S380

Ein doppelter Genuss dem winkt,
Der nach dem Lauf „Quieta“ trinkt!
= Quieta =
Köstliche Mischungen mit Bohnenkaffee.
276

ERÖFFNUNGS-ANZEIGE

Am 18. Februar d. J. nachmittags 4 Uhr eröffnen wir unsere neuen und erweiterten Verkaufsräume und veranstalten in diesen behaglich und künstlerisch ausgestatteten Räumen am 18., 19., 20. u. 21. nachm. 4 Uhr eine

Modenschau

verbunden mit Nachmittags-Tee

Wir gestatten uns hiermit unsere verehrten Kunden, sowie alle Interessenten ergebenst einzuladen. Das Publikum wird sich selbst davon überzeugen können, daß durch die Fülle von Kleidern, Mänteln, Kostümen und Morgenröcken vornehmster Art nicht nur jedem Geschmack Rechnung getragen, sondern auch unbedingte Preiswürdigkeit berücksichtigt ist.

Gebrüder Wirth

O 6/7. • Das Haus der Moden • Mannheim • Tel. 7166 u. 8105

Karten welche allein zum Eintritt berechtigen, sind von 9–12 Uhr vorm. an unserer Parterrekasse zum Preise von 5.- R.Mk. einschließlich Gedeck erhältlich. Der Reingewinn wird der Mittags-Speisung bedürftiger Schulkinder überwiesen.

Deutsche Volkspartei.

Die auf morgen Dienstag, 12. d. Mts. angesagte

Angestellten-Versammlung

findet wegen Vertagung der Reichsangestellten-Tagung in Berlin

nicht statt.

205 Der Vorstand.

Hausverwaltungen

werden noch einige angenommen. B550
Angeb. unt. Q. Z. 65 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Alleinsteh. bess. Frau, Mitte 40, gut. Charakt., sehr naturliebend, schön einger. 4 Zimm.-Wohn., tücht. i. Hausw., wünscht mit besserem Herrn in sicher. Stellung, dem an gemütlichem Heim gelegen, zwecks *91

Heirat

in Briefwechsel zu treten. Zuschrift. unt. W. C. 23 an die Geschäftsstelle.

Unterricht.

Engl., Span., Franz. u. Ital. korrekt u. billigst. Angebote unt. T. E. 20 a. d. Geschäft. *9981/82

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch**
Anfang. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. B. M 186 a. d. Geschäftsst.
33

Wer ert. Unterricht in **Englisch?**
Zuschr. u. X. P. 21 an die Geschäftsstelle. *138

Statt jeder besonderen Anzeige!

Erika Keller
Theodor Frankl
empfehlen sich als Verlobte.

Mannheim Renzstr. 9 — Wien I

12. Februar 1924 *122

Gestern ist ein gesundes Sonntagsmädel angekommen.

Willy Janson u. Frau
Clementine geb. Thalheimer.

Heidelberg, den 12. Februar 1924. *85

Die glückliche Geburt ihres Sohnes
Horst Ottomar
zeigen an *125
Hermann I, Major a. D. und Frau Luise geb. Leo.
Mannheim, Augusta-Anlage 10, den 11. Februar 1924.

Habe meine Praxis in *41
Feudenheim nach der **Hauptstr. 83** verlegt.
Sprechstunden 9–1 und 2–6 Uhr.
Uebe auch Kassenpraxis aus.
Dr. G. Godeck, prakt. Zahnarzt.

Restaurant zum Amtsstüb'l, A 3, 10
Morgen Dienstag *140
Schlachtfest
wozu freundlichst einladet Alfred Hafner.

Achtung! Spottbillig!
Wegen Auswandern verkaufe *101
feinste Mass-Anzüge von **55** bis **65** Mk.
Wilh. Hager, Herrenschneider, T 5, 16, 5. Stock

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Margarete Ziemer Ww.
geb. Dietrich

ist am 10. Februar 1924 von ihrem Leiden durch den Tod erlöst worden.

Mannheim, 11. Februar 1924.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 12. Februar 1924 um 1 Uhr statt. *103

---

4 außergewöhnlich bedeutsame
Prophetische Vorträge
Mannheim im alten Rathaussaal am Markt.
1. Vortrag: Dienstag, 12. Februar, abends 8 Uhr: **Weltverderben oder Welterlösung.**
2. Vortrag: Dienstag, 19. Februar, abends 8 Uhr **Warnende Stimmen, übernatürliche Zeichen vor dem Sturm.**
3. Vortrag Montag, 25. Februar, abends 8 Uhr: **Die deutsche Not wird zur Weltnot.**
4. Vortrag. Dienstag 26. Februar, abends 8 Uhr: **Christentum und Krieg!!!**
NB. Niemand sollte diese Vorträge, die ohne jede politische Parteiangehörigkeit sind, versäumen. Diese Vorträge, die von der Internationalen M. Gesellschaft der S. T. A. Reformationsbewegung auf der ganzen Welt gehalten werden, bringen der Menschheit sichere Anhaltspunkte, die nicht widersprochen werden können. Redner: Gustav Platzbecker, Heidelberg. — Eintritt frei *78

Tel. 5134 — **Die gründl. Vorbereitung** für eine gutbezahlte kaufmännische **Stellung** erhalten Sie in der Privat-Handelsschule **Danner, O 6, 1** — Tel. 5134
staatl. gepr. Lehr- u. Fortbildungs-Institut
Osterkurse für Schulentlassene.
549

Q 3, 4 Große Versteigerung Q 3, 4

Am Mittwoch, den 13. Febr., mittags 2½ Uhr, versteigere wegen Wegzug: 1 Schreibtisch u. Sessel, 2 Lederstühle u. Ledersessel dunkel eichen, 1 Schlafzimmer weiß, 2 Betten mit Drahtrost., 2 Wollmatratzen, 1 Schrank, 1 Waschkommode, 2 Nachtische, 1 nußb. pol. Sekretär, 1 Nähmaschine, Fußbetrieb, 1 Gasherd, 1 schöner Spiegel und Oelgemälde, 1 Aushängeglaskasten, 1 Bett, Rost und Matratze, 2 eintür. Schränke, 1 Waschkommödchen, 1 Bierservice, 1 Kreuzbaumuhr, 1 Bücherbrett, ein Kinderbett mit Matratze, 1 ovaler Tisch, 1 Vertikos, 1 elektr. Lüster u. Lampe, 1 Waschbecken, Küchengeschirr, 1 großer Spiegelschrank, Herrenkleider, Mäntel u. Sekrel u. sonst. Hausgeräte. 1134
M. Arnold, Auktionator, Q 3, 4, Tel. 6219.
Von 10 Uhr an Besichtigung und Vorverkauf.

Nachruf!

Am 10. Februar verschied hier nach längerer Krankheit unsere Hauptlehrerin 1132

Margarete Hüther,

Bis zum Ende des Krieges war sie im elsässischen Schuldienst, zuletzt als Vorsteherin tätig. Die Vertreibung der Altdeutschen traf auch sie, und was sie dabei erleiden mußte, hat den Grund zu ihrer Krankheit gelegt. In den badischen Schuldienst übernommen, gehörte sie seit September 1920 unserer Schule an. Solange es ihre Kräfte erlaubten, war sie eine vorbildlich gewissenhafte und pflichttreue Lehrerin und übte einen segensreichen Einfluß auf die ihr anvertrauten Kinder aus. Innerhalb der Lehrerschaft erwarb sie sich ganz besondere Wertschätzung durch ihre angeborene Herzensgüte. Lehrer und Schülerinnen werden ihr ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Februar um halb 2 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Im Auftrag der Lehrerschaft der Elisabethschule:
Direktor J. Busch.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen ist nach langem schweren Kranksein unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine *106

Fräulein Margarete Hüther

sanft entschlafen.

Mannheim, C 1, 7, 10. Februar 1924.

Für die Hinterbliebenen
Maria Hüther

Beerdigung Mittwoch, 13. ds. Mts., nachmittags 1½ Uhr vom städtischen Friedhof aus.

Ich bitte von Trauerbesuchen absehen zu wollen.

Vermischtes.

Perfekte Schneiderin
nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause an. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *77

Dauernde Unterkunft
für 48jähr. jüd. Witwe (mit Beinprothese) in Privat oder Pension bei guter Bezahlung B16
gesucht.
Ang. unt. N. A. 5589 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Warnung!
Ich warne hiermit vor unwahren Auslegungen einiger Geschäftsleute (Konkurrenz) entgegen, andernfalls ich gerichtlich vorgehe. *134
Diese Tat wird nicht ungesühnt bleiben.
Rietheimer, R 7, 32.

Suche m. einige Herren zu meinem feinen
Mittag- und Abendtisch
Angebote unt. V. T. 84 an die Geschäftsst. *75

2jähriges Kind *13
(Mädchen)
wird in nur gute Pflege gegeben. Angebote unter U P 35 an d. Geschäftsst.

Ein Kind
(Mädchen)
¼ Jahr alt, aus guter Herkunft, an Kinderhaus B555 abzugeben.
Näher. unt. V. L. 70 an die Geschäftsstelle.

Hausschneiderin
empfiehlt sich i. Knaben- u. Mädchen-Garderobe. Angebote unt. W. Q. 6 *113 a. d. Geschäftsst.

Ich litt seit 3 Jahren an geröteten Augenlidern und hochgradigem Ausfallen der Haare. Durch ein bekanntes Mittel Zucker's Patent-Medizinal-Seife hat ich das Übel völlig beseitigt. Dank H. S., Heilg.-Gesp. Zuckerb.-Creme (fettfrei) u. fettheilig) in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. 638

Kauf-Gesuche

ca. 30 qm **gebr. Wellblech**
1 gebrauchte **Feldschmiede u. Amboß**
zu kaufen gesucht.
Preisangebote u. W. V. 12 *120 an die Geschäftsst.

Das Beste, das Billigste, Wäscherei Schorpp | Annahme-Stellen: N 3, 17 — U 1, 9 — G 5, 10 — S 6, 8 Schwetzingerstrasse 68 — Mittelstr. 54 Kronprinzenstraße 46 — Lindenhof Eichelsheimerstr. 24 — Ludwigshafen Prinzregentenstr. 17 — Neckarau Schulstr. 83